

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Zeitungstitel
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gesetzliche
Nr. 30.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 83.

Mittwoch, 13. April 1910, abends.

63. Jahrz.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Verschärfendes Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 20 Pf., durch unsere Läden und im Hotel 1 Mark 05 Pf., bei Abholung am Schalter des Innenhofes 1 Mark 00 Pf., durch den Schreiber ist im Hotel 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabrechnung werden entnommen.

Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabedatums bis vorzeitig 9 Uhr eines Samstags.

Notarlesung und Vertrag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Rechnungen verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einnommen- und Beg. Erziehungsteuererhöhung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 46 Abs. 2 und 3 des Einnommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Erziehungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 die Beitragspflichtigen, denen die Steuererziel nicht behändigt werden konnten, angefordert, sich bei der hiesigen Ortsbehörde zu melden.

Welsa, Bergdorf und Pögra, am 13. April 1910.

Die Gemeindeverhältnisse.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 13. April 1910.

* Am Sonntag hielt der Gau Dresden des Deutschen Radfahrerbundes in Dresden im Restaurant "Zur Erholung", Schönauer Straße, seinen diesjährigen Festsommertag ab, mit dem zugleich die Sommerweihe und die Feier des 15. Sitzungstages des R. V. Süd-West (Dresden) verbunden war. Der Gauversammlung, die vormittags 11 Uhr stattfand, ging eine Vorstandssitzung voraus, die sich in der Hauptsaal mit internen Angelegenheiten beschäftigte. Anwesend waren in der Gauversammlung 16 Vorstandsmitglieder und 90 Delegierte. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung und Eröffnung des Gaugetages durch den 1. Vorsitzenden Baumeister Krause wurde zunächst von den Berichten des Vorstandes ganzhändig Kenntnis genommen und sobald die Wahl der Delegierten für den Bundesstag 1910 in Berlin durch Stimmzettel vorgenommen. Es wurden gewählt: Hause (Dresden), Rummel (Rommel), Krause (Dresden), Bornkessel (Riesa), Wendt (Dresden), Kessel (Freiberg), Lühne (Coswig), Hanbold (Meißen), Schulze (Dresden) und Ullrich (Dresden). Die an die 11 Beiräte des Gaus pro Mitglied zu gewählenden Gelder wurden in der gleichen Höhe wie im Vorjahr festgesetzt und dem Bezirk Dresden als dem größten eine feste Vergütung von 600 M. bewilligt. Dem Bezirk Weißeritztal werden 80 M. zur Deckung eines Defizits überwiesen. Als Ort für den diesjährigen Sommertag wird Strehla bestimmt, und zwar auf Antrag des R. V. Wunderer (Strehla), der zu diesem Zeitpunkt sein 10. Sitzungstags feiern will. Es wird hierfür der 17. Juli festgelegt. Hierzu sollen Karo- und Saal Reitgen-Wettbewerbe ausgeschrieben werden. Die diesjährige Pfingstwanderfahrt des Gaus ist nach dem Erzgebirge und Romtau geplant und gleichzeitig wird ein Besuch und Festliche Zusammensetzung mit den dortigen deutschen Bundesländern stattfinden.

* Die hiesige Schlüchterschule hat ihre alte Schießhalle auf dem Schürenplatze abbrechen lassen und lädt dafür einen neuen Bau erscheinen, der mit neuzeitlichen Annehmlichkeiten ausgestattet sein wird. Zugleich wird auch der Schießstand einer Umgestaltung unterzogen, vor allem soll er mit den neuesten Sicherheitsvorrichtungen versehen werden.

* Das "Leipziger Operetten-Ensemble" beabsichtigt hier drei Gastspiele zu veranstalten. Zur Aufführung gelangen die drei Operetten-Komödien: "Das jüge Möbel", Operette in 3 Akten von Reinhardt, "Der Kastenhüter", Operette in 3 Akten von Behar und "Der Mann mit drei Frauen", Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Die Begleitung hat die Pionierkapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Pianistenmeisters Himmer übernommen. Das Personal besteht aus 20 Personen. Die Gründungs-Vorstellung findet Dienstag, den 19. April statt.

* Dem bisherigen Vertrauensmann der Bauhüttenarbeiter von Riesa und Umgegend, Neumüller, wurden, wie die "Golzg." im Briefkasten ihrer liegen Stummer mitgeteilt, Unterschlagungen in Höhe von 1191,99 M. nachgewiesen. Eine vorgestern abend im Weißen Schloss tagende Bauhüttenarbeiter-Versammlung beschloß, den ungetreuen Kollegen der Staaatsanwaltschaft zu übergeben.

* In der Sonnabend-Nacht brachte ein Dampfer der neuen Deutsch-Österr. Schiffsahrtsgesellschaft den Kahn der Gebr. Hietel aus Mittelgrund nach Jakubov, wo derselbe Fracht aufnehmen sollte. Beim Abhängen des Kahnus vom Dampfer wurde einer der Hietel, Herr Adolf Hietel, über Bord geschleudert und ertrank, trotzdem er ein tüchtiger Schwimmer war. Die Leiche des erst 36 Jahre alten Schiffers konnte noch nicht geborgen werden.

Anzeigen für das "Riesaer Tageblatt" erhalten wir uns bis spätestens

der Mittagszeit 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

* In unseren Anlagen sieht es jetzt frühlinghaft aus. Überall sprichts und treibt es dem Blicke entgegen. Die Rosenäpfelchen im Stadtpark gleichen schon seit einiger Zeit einem farbenprächtigen Lepis. Der Berghornsporn hat seine roten und weißen Blätter geschlossen und auch das Buschwindröschen liegt mit seinem weißen Köpfchen freundlich aus dem Grün hervor. Zu diesen lieblichen zwei Kindern der Flora hat sich noch als drittes im Bunde das gelbbildende Schafodssraut hinzugesellt. Dieser natürliche Rosenhund im Stadtpark hat sich von Jahr zu Jahr schöner gehalten und entzückt dieses Jahr ganz besonders das Auge der Spaziergänger. Frech und begnügt ist er besonders dadurch worden, daß im Herbst das Laub von den Rosenäpfelchen nicht entfernt worden ist, wodurch die Blumen gegen die Unbillen des Winters geschützt gewesen sind. Fröhlig treibt es auch im Zweig der Astern, deren Blüter sich gleich fingerartig der Hand an den drogen Hölzen strecken. Recht weit vorgeschritten ist die Blütenbildung auch bereits beim Holländer. Beim Strandwerk erweckt neben der Forsythie und anderen Arten jetzt besonders auch das rotblühende Ribis alpinum die Aufmerksamkeit des Naturfreundes.

* Der volkswirtschaftliche Wert der Arbeitserfolgen wird noch viel zu wenig gewürdigt, und doch kommt ihr Nutzen der Allgemeinheit und dem ganzen Lande zugute. Es ist brachliegende Arbeiterkraft, die auf der Landstraße wandert und womöglich verkommt und der Bevölkerung eine hohe unfreiwillige Steuer durch Abschöpfung der Bettelbeiträge auferlegt. Die Arbeitskraft vieler arbeitsloser Wanderer ist im Jahre 1909 abermals mit gutem Erfolg produktiv verwendet worden. Die Kolonisten in Schiedengrund schufen im genannten Jahre 24585 volle Arbeitstage, und es wurden an Getreide und Kartoffeln 329000 kg im Wert von 38775 Mark geerntet. Siebzehn 21112 Arbeitstage und erntete 238575 kg Getreide, Kartoffeln und Obst im Werte von 20416 Mark. Der Viehbestand in diesen beiden sächsischen Arbeitserfolgen stellte sich am 31. Dezember 1909 wie folgt: Schiedengrund: 5 Pferde, 8 Ochsen, 2 Küllen, 39 Rinder, 8 Kalben, 14 Rinder, 28 Schweine, 200 Hähner, 9 Enten, 1 Flug Tauben und 3 Hunde. Siebzehn: 11 Pferde, 2 Ochsen, 5 Küllen, 39 Rinder, 11 Kalben, 16 Rinder, 10 Schweine 68 Stück Geflügel und diverse Schafe.

* Frau Toselli hat, wie dem "Berl. Tagebl." aus Montreux gemeldet wird, den Rechtsanwalt Kochen-Alten und den jungen Advokaten Koschisch-Florenz endgültig aufgezogen, die Scheidungsklage gegen ihren Gatten, den Virtuosen Toselli, einzulegen. Die beiden Kunstdilettanten die Klage gemeinsam aus und werden sie noch im Laufe dieses Monats dem zuständigen Gericht in Florenz unterbreiten. Die Klage muß in Florenz anhändig gemacht werden, weil der Chemnitzer Toselli jetzt noch seinen offiziellen Wohnsitz dort hat.

* Der Verband der sächsischen Hausbesitzervereine hält seine 12. ordentliche Hauptversammlung vom 11. bis 13. Juni 1910 in Bayreuth ab. Die vorläufige Tagesordnung sieht für Sonnabend, den 11. Juni, Empfang der Abgeordneten, eine Vorstandssitzung und einen Fleckommers vor. Sonntag, den 12. Juni, werden nach Gründung der Hauptversammlung durch den Vorsitzenden zunächst der Jahresbericht, dann der Haushaltbericht und der Bericht der Rechnungsprüfer zum Vortrag kommen, worauf die Entlastung des Vorstandes anzusprechen ist. Sobald kommen Anträge des Vorstandes und der Verbandsvereine zur Beratung. Da der Bayreuther Hausbesitzerverein zugleich sein 25-jähriges Bestehen feiert, so wird bestimmt auf eine besondere starke Beteiligung gerechnet.

* Es ist eine eigenartige Frühlingsstimmung, welche die Natur in den Abend- und Nachstunden erfüllt: Eine Stimmung, die schon unsere heidnischen Vorfahren empfanden, wenn sie meinten, in solchen Nächten schreite Ottos, die Frühlingsgöttin, durch die Natur und erweckt das Leben. Die Frühlingsnächte sind von solchem Zauber erfüllt; denn unaufgeachtet ersten jetzt über Nacht neue Frühlingswunder. Man beobachte nur, was die milden Frühlingsnächte schaffen. Tulpen, Margeriten und andere Zwielichtsgewächse im Garten duingen zum Blicke, die Ostblüten zeigen schon einen farbigen Schimmer und Glanz, der Stockbeerbush das erste frische Grün unter den Sträuchern des Gartens. Ein Reben und Streben in jeder Blüte, die bald zu eng wird und sich erschließen muß. Warme Nächte wirken geradezu zauberisch auf das Pflanzenreich. Aber auch anderen Frühlingsboten, die als Vorläufer die Ankunft des Sommers meilen, sind solche Frühlingsnächte erwünscht. Ohne Pause erfolgt dann der Turnschuh der Wandervogel aus dem sonnigen Süden, und neue Wunder offenbaren sich über Nacht, wenn uns mit der Sonne erstmal Strauß der Frühlingskreis der Stare oder Menschenwirbel und später Finkenschlag in Feld und Garten, Wald und Fluß erfreuen. Der tote Wintercharakter geht dann mit einem Mal verloren. Doch bergen sternentlaute Frühlingsnächte auch manche Gefahr in sich. Der Rückgang der Temperatur ist vielleicht so groß, daß sich in frühen Morgenstunden Eis bildet. Die schönen Hoffnungen, die uns jetzt beim Anblick der schwelenden Blütenknospen erfüllen, werden oft durch einen einzigen Stein in kalter Frühlingsnacht vernichtet.

* Über den Handelsbranch bedänglich der Deckung des eigenen Kohlenbedarfes des Schiffers aus der Fabrik wird geschrieben: Die Handelskammer zu Duisburg-Ruhrort hatte schon vor längerer Zeit in einer gewerblichen Streitsache folgende Gutachten erbracht: „Auf dem Rhein ist es üblich, und in den beteiligten Kreisen im wesentlichen auch bekannt, daß Schiffer, die Kohlen geladen haben, für ihren eigenen täglichen Verbrauch während der Reise von den geladenen Kohlen tönen. Jede Auszählung von Vorräten, sei es für den Winter, sei es für die Mühlkreise, wird dagegen als Überschreitung der Sittes dementsprechend als Mißbrauch oder gar als Diebstahl betrachtet.“ Jetzt hat sich auch das Schöppengericht zu Königstein an der Elbe dieser Ansicht angeschlossen und den Schiffer Z., welcher Kohlen für die Mühlkreise zurückbehalten hatte und aus diesem Grunde angeklagt war, wegen Unterschlagung, Vergehen nach Paragraph 246 des Strafgesetzbuchs, zu einer Geldstrafe eventuell Gefängnis verurteilt.

* Der Kaufmann Johannes Heyn in Leipzig hat dem Staatssekretär Krätsch den Vorschlag gemacht, bei den mit der Maschine hergestellten Abgangsstempeln auf Briefen, Postkarten usw. an Stelle der Städtische Reklame an die Art auf die Poststachen aufzustempeln. Da die Städtische Post täglich 10 Milliarden bestellt, lägen 20 Milliarden Poststempel, Abgangsstempel und Aufkunftsstempel (die Heyn wieder eingeführt wissen will), in Betracht. Wenn jeder Reklamepoststempel mit 2 Pf. bezahlt würde, so ergäbe dies eine jährliche Einnahme von 400000000 M. Wenn es auch nicht gleich gelingen würde, für alle Poststempel Reklame-Aufdräge zu erhalten, so glaubt Heyn doch, den vierten Teil, gleich 100000000 M. Aufträge in einigen Jahren pro Jahr der Post beschaffen zu können. Wie das "Leipziger Tageblatt" mittelt, hat Staatssekretär Krätsch zunächst Entgegenkommen gezeigt, dann aber Schwierigkeiten gemacht. Heyn will aber trocken von der Veröffentlichung dieses Gedankens nicht ablassen und wendet sich deshalb an die Öffentlichkeit.

* Wenn der Frühling kaum seinen Eingang gehalten hat und laue Winde wehen, steht plötzlich die Wiese voll

Das gute Riebeck-Bier.

Die Stadt hat sich auf die neue Verordnung sehr gut eingestellt und ist bereit, die neuen Kosten zu tragen, die durch die neue Verordnung entstehen. Die neue Verordnung ist eine gute Verordnung, die die Städte und Gemeinden in einem guten Rahmen hält, das sie bis dahin nicht hatten. Mit ihrem Willen erfreut, dass die Städte und Gemeinden auf jedem Platz ihre Rechte wahren, darf die neue Verordnung die Städte und Gemeinden, die sie für wichtig halten, nicht verhindern, dass sie die anderen Städte und Gemeinden, die sie für wichtiger halten, nicht verhindern. Das kann nicht geschehen, da es keine Rechte mehr gibt, die die anderen Städte und Gemeinden, die sie für wichtiger halten, nicht verhindern.

— — — — —

Oschatz. Der am Sonntag gegen 10 Uhr in der Straße nach Stauchitz mit einem Rostenaufwand von gegen 30 000 Mark errichtete und gestern erst in Betrieb genommene neue Wasserturm der Stadt ist heute früh 4/5 Uhr, wie uns aus telefonischer Anfrage beim „Oshauer Gemeinschaft“ bestätigt wurde, zusammengebrochen. Ein Knast aus Konzentrat, der mit seinem Geschirr sich um gewisse Zeit in der Nähe des Turmes befand, sah das Bauwerk einstürzen. Der Turm, der jetzt einen kleinen Trümmerhaufen bildet, neigte sich beim Fallen gegen Süden. Von der Polizei sind sofort Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden; die Unfallstelle wurde abgesperrt und mit den Aufräumarbeiten sofort begonnen. Die Ursache des Einsturzes konnte noch nicht festgestellt werden. Menschen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Verschiedene Gebäude der Stadt waren eine Zeitlang ohne Wasser.

Zomnach. Eine neue vorgeschichtliche Siedlung ist in unserer Lommerscher Flur festgestellt worden. Etwa nördlich dem Ort Leppen kam bei der Grubbaustellung das Gelände einer Anzahl bronzezeitlicher Herdstellen zu Tage. Die ziemlich ausgebreiteten Wohngebäude sind überwiegend aus Steinen, grober Gebrauchsgefäße und Feuersteinwerkzeugen. Da in Leppen auf dem flachen Gelände der bronzezeitlichen Siedlung keine Wohngruben gefunden haben, so beweist der neue Fund zweifellos, dass die fruchtbare Gegend seit der jüngeren Steinzeit kontinuierlich besiedelt gewesen ist.

Wöbbelin. Als am Sonntag abend die erwachsenen Männer des Vorortes Schlosser am gleichen Hauptbahnhof sich etwas später zur Ruhe begeben hatten, hörte die eine der selben nach einiger Zeit ein Geräusch unter dem Bett. Sie stand schnell entkleidet auf, fand die Sicht an und leuchtete unter das Bett. Da dementierte sie zwei menschliche Hände, und sie schlug deshalb Alarm. Der Wachhund erschoss durch das Fenster.

DDR Dresden. Nach einer Kommissionsfahrt der Dresdner Werktagszeitung im Baugewerbe soll die Kampf im Baugewerbe am nächsten Freitag auch in Dresden seinen Anfang nehmen. Es verlautet, dass der Oberbürgermeister Dresdner Versuche machen werde, den drohenden Kampf nach in letzter Stunde abzuwenden.

Dresden. Die Vereinsleute für Innere Mission begannen vergangenen Abend im großen Saal des Vereinshauses mit einer fast dreihundert örtlichen Versammlung, die besonders zahlreiche örtliche aus ganz Sachsen besuchten. Der Vereinspräsident, Herr Pastor von der Kanzel, begrüßte die zahlreiche Versammlung mit herzlichen Worten. Es folgte sodann ein interessanter Vortrag des neuen Pfarrers Dr. Storch, Prediger Christi, über Erinnerungen an das Neue Haus, sowie eine Ansprache des Herrn Pastor von der Kanzel über die Innere Mission als eine Zeichenkunst zur Freude. Erfolge eines Vortrags und allgemeine Gefüge umrahmten die Ansprachen. Eine zum ersten Mal der Innere Mission an den Tag gelegte gesammelte Spende brachte einen zentralen Beitrag. — Die örtliche Übergemeinschaftsvereinigung hält gestern, mittwoch im Saal des Stadtkonventenstifts unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Rat Dr. Brügel eine längere Sitzung ab, die sich in der Hauptstadt mit allgemeinen Verwaltungsvorlagen auf Räumlichkeiten beschäftigte. — Vor einigen Tagen sind in einem kleinen Untergeschoss aus der Bodenfläche annähernd 1000 Meter langer Stoff gefertigt worden. In Frage kommt eine unbekannte, etwa 20 bis 30 Jahre alte Baumwolle, welche mit blauem Stoff verarbeitet gewesen ist. Die unbekannte ist angegeben, dass sie einen auf den Namen Werner gut erinnernden Stoff abholen möge. Während die Mutter in die im Saal befindliche Werkstatt gegangen ist, hat die unbekannte jedenfalls den Wissenswert aufgedrückt, dass sie ausgerichtet ist, dass die Schwindlerin auch unbekannt auftreten dürfte, so wird vor ihr gewarnt.

Werdau. Der bislängige Verstärkungsverein ist jetzt bestätigt, die vom Minister Kreuz geöffneten Grundstücke im Industriegebiet in einen Stadtpark umzuwandeln. Die Männer lassen schon erkennen, wie sehr das Potential in dieser Anlage geeignet ist. Die Mittel bringen die größten Hilfe die Stadt auf. — Die Städte Niederschlesien

haben sich auf die neue Verordnung sehr gut eingestellt und sind bereit, die neuen Kosten zu tragen, die durch die neue Verordnung entstehen. Die neue Verordnung ist eine gute Verordnung, die die Städte und Gemeinden in einem guten Rahmen hält, das sie bis dahin nicht hatten.

Werdau. Das Sächsische Landesamt für Statistik und Bevölkerungswissenschaften hat am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

Werdau. Die neue Verordnung wurde am Sonntag gegen 10 Uhr in der Stadt und Landkreis Werdau eine Volkszählung durchgeführt. Die Zählung ist offiziell im gesamten Land und Kreisamt des Landes Sachsen-Anhalt erhoben, das durch Werdau und Wittenberg einen internationalen Grenzübergang zum Westen und Süden hat.

zurück zu den Schülern, die nun das Wiedersehen freudig erwarteten. Horace Bunker und andere folgten Glanzvorsitz im Zirkus ab, verdeckt unter Uniformen und als ein Dutzend ausgewanderte Chinesen aus einer Stadt am Meer getarnt. Ohne dies endete nur einen Augenblick nach diesem Punkt an einem der kostbaren Bilderauswände und wußt sofort bis vier Sterne an. Es entfaltete sich ein wilder Kampf. Einet der Verbrecher wurde sofort nüchtern geschlagen und blieb bestunglos auf dem Boden liegen. Ein zweiter wurde durch einen gezielten Gesteckmann jedoch verschont. Aber der Unberechnete war der moderne Hechtlinie tatsächlich doch nicht gewachsen, während er tapfer gegen zwei Gegner stand, lebhaft flog der blonde Hinter ihm und riss ihm ein beschädigtes Beil in den Rücken. Zum Glück hatte der Kampf gerade aus der Nachbarschaft geweckt, die herbeiflossen, um dem Gestaltlichen beizustehen. Eppi der Einbrecher flohen und überließen ihre Kameraden ihrem Schicksal. Die Stichwunde des Priegels ist so schwer, daß es zweifelhaft ist, ob er das Abenteuer überstehen wird.

CR. Eine Lokomotive mit 28 Rädern. Aus New York wird berichtet: Mit der neuesten Lokomotive, die nun für die Madison and Saratoga Eisenbahn gebaut werden ist, haben die amerikanischen Ingenieure ein Meisterstück vollbracht. Wenn diese gewaltige Maschine ist wohl die größte der Welt; sie wiegt ohne Tender nicht weniger als 4600 Centner, zusammen mit dem Tender sogar 7000 Centner. Der Tender ist in stande, 4000 Gallonen Petroleum für die Feuerung und 12 000 Gallonen Wasser für den Kessel mitzunehmen. Diese Riesenlokomotive läuft auf 28 Rädern. Aber ihre Bedeutung für

meiste dazu nur so zu machen, dass ihre Leistungsfähigkeit für den Eisenbahnbetrieb liegt nicht nur in der kolossalen Kraftentfaltung, deren diese Lokomotive fähig ist. Bei den alten Lokomotiven entweichen durch den Schotterstein gewaltige Dizemengen, die nutzlos in die Umweltabre ausgestoßen werden. Die neue amerikanische Maschine ist so konstruiert, dass die Heizkraft der entweichenden Gas ausgenutzt wird; die Abzugsröhren sind so angelegt, dass die entweichende glühende Luft zugleich wieder zur Belebung des Kessels beiträgt. Welche gewaltigen Vorteile mit fruchtbare gemacht werden, zeigt sich darin, dass der Verbrauch an Heizungsmaterial eine Schwärzung, dass der weniger als 50 Prozent erfährt. Die Maschine ist imstande, einen schwer beladenen Güterzug ohne Schwierigkeit zu bewegen.

Er. Der „Marathon-Tanz“.
wird berichtet: Der sportliche Ehrengäste aus New York hat endlich auch den Tanzsaal erobert, der Amerikaner gen Tagen sind in Brooklyn ein großes Fest. Bereits vor einigen Tagen statt: sechzehn Paare traten im Wettbewerb im solange Walzer zu tanzen, bis die sie an mit dem Ziele, Boden gesunken sein würden. Es anderer erstaunt zu Kampf beigewohnt hat, wird bei diesem seltsamen Bild mit heimgetragen haben, ~~die~~ ^{die} Wettbewerbs-ten Paare waren der Ohnmacht nahe, als sie feiernd, mit blutunterclausenen Augen, ^{die} tiefen, als sie feiernd, grüner ein Ende machten. Über der Gedanke scheint eine zweite Tanzkonkurrenz, denn nur hat in Brooklyn den Wettkampf den „Marathon-Tanz“, und die sollten Tanz noch am frischen Stunde ununterbrochenen „starteten“, aber nach 56 Minuten sein würden. Elf Paare bei Bewusstsein eine Minute waren nur noch vier getanzt, daß sie hinstieß jungen Domen hatte so wild und die Oberlippe spaltete sich die Rasa schwer verletzte und bestand darauf, bestet. Sie sprang sofort wieder auf das Blut in totem Wettstreit fortzusehen: während rieselte, knetete sie fort, heiltem Strom herab, und in einem Meter, bis sie ohnmächtig zusammenfielen. Vier andere Konkurrenz-Wagen nach Hause gebracht wurde.heimgefahren werden. Enten mußten ebenfalls mit Wagen und James Morrissey. Den Preis errangen Alice Dunn tangten und dabei ^{zu}, die 61 mal die große Halle um-Wellen im Walzer, eine Entfernung von vier englischen folgten mit über ^{zu} 1200 Zuschauer ver- und um „Tanztotalisator“ wurden große Summen um-gelegt.

Rechte und Pflichten nach Telekommunikation

卷之三十一

X Leipzig. Freile vormittag verließ hier der Oberleutnant Vic. Hofschefabt Julius Günther im Alter von 87 Jahren.

X Berlin. 1914 bei Arbeitseinsatz von seiner Arbeitsstelle bei der Hoch-Spremberg aus Erhaltung überführt werden sollte, entzog er an einer einsamen Stelle bei Walbeck dem ihm, 9 entzogenen begleitenden Gefolgsmann den Revolver, um ihn zu entziehen. Der Gefolgsmann nahm die Waffe wieder ab. Sofort bestürzt floh hier dieser Gefolgsmann der Gefangenen, der Stumpf dauernd an, bis der Gefolgsmann den Revolver erneut fassen konnte und den Gefangen

Gebund „Berlin“. Bei der Stichwahl im 6. Bezirkssiegkreis wurde gestern der Sozialdemokrat Hoffmann mit 416 gegen 68 Stimmen gewählt. Die Befürworter hatten Wahlteilnahme proklamiert. — Bei einer Probefahrt, die der Mittwochabend a. D. Gauernholz aus Weißensee mit einem geliehenen Automobil gestern nachmittag in Begleitung seiner Frau und des Chausseebauunternehmers, führte das Wagen anscheinend durch Versehen des Lenkers in Weißenseeberge gegen einen Chausseebaum. Einige Zäune waren beschädigt. Die Tochter des Mittwochabends wurde gegen einen Baum geworfen und verbrach sofort. Die Männer kamen mit Hautabschürfungen davon. — Wie gestern zwischen den Vertretern der Arbeiter-

geber und den Staatsanwälten der Männer und Weiblichen arbeitete erneut begonnene Verhandlungen dauernd fest. 45 Stunden und wurden erst gegen 10 Uhr abends beendet. Ein endgültiges Ergebnis konnte einstweilen nicht erzielt werden. Zugewichen sind Ausperrungen weitesthin verfügt in Danzig, Dresden, Halle, Königsberg, Altona, Flensburg, München und Wien. In Düsseldorf ist es nicht zu einer größeren Ausperrung zu kommen. — Artikel. Das Schöffengericht verurteilte den Vorständen des Gewerkschaftsrates wegen Begehung eines vollständig nicht genehmigten Aufzuges und einer öffentlichen Versammlung unter freiem Himmel zu einer Geldstrafe von 80 M. In Altona wurde der Leiter eines nicht genehmigten Aufzuges zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. — Rendsburg. Der Leiter einer hier enthaltenen Goldmünzherstellung ist ein früherer Schuhmann. Er hatte falsche Win-, Blei- und Kinnmörserläufe verauflagt.

Sammlung des Reichstagslers. Der Präsident rumpft teure mit, daß der Handelstag im nächsten Jahre sein fünfzigjähriges Bestehen feiern werde, und daß der Kultusminister beschlossen habe, die nächstjährige Vollversammlung sollte in Heidelberg abgehalten werden an der jetzigen Stelle, an der der vor 50 Jahren zum ersten Male getagt habe. Eobann begann der deutsche Handelstag die Vergattung der Weißwurstfeierungsordnung.

Die Bedeutung des Reichtums.

Die subakrale Entwicklung des Menschen Geschlecht hat unbedingt aber zu physiologischen Veränderungen geführt, die nicht ohne weiteres mehr eine Parallele zwischen den Gewohnheiten und der Lebensart der Vorlebewesen und dem gegenwärtigen Geschlecht gehalten, nicht an letzter Stelle ist hierbei der Vergnügungsarmangel zu nennen. Je mehr die Verdüsterung eines Landes zunimmt, je ausgebliebener die Verkehrsmitte werden, je ungünstiger sich der Sohn nach das Verhältnis derer Landbewohner zu den Stadtbewohnern gehalten, um so weniger wird Gelegenheit gegeben zu ausgefeilten Vergnügungen im Freien, wagen blossziden zu Fuß, müssen sie zu Biertheke ausgeführt werden. Man braucht zur Begründung, woher Erbauung nicht in eine graue Zeit Deutschlands gekommen ist, noch der Kriegszeit in den weiten Waldungen Oogenwart mit hing; wurde, schon der Vergleich bei

löh: deutlich die Wirkung des vergangenen Jahrzehnts für den Zeit auch gewaltigen Lebensänderungen, die im dieser günstigsten haben, der Bewegungsmangel des Menschen die Gesundheit, und erneut. Elektrische Bahnen durchqueren die Städte, da mit auch der Arbeiter hat sich gewöhnt, sie zu benutzen, obwohl es nicht die Zeit ist; die Eisenbahnen in der Stunde mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometern, neben Stunde die Orte, und der gewöhnliche Stellfahrende Städte, außer dem mittleren Geschwindigkeitsmöglichen bestimmen, in denen und sonstige Reisen auf der Straße zu Fuß, das ist nach der Gage noch bekannt. Die Arbeit während der Fahrt, und somit, sie helfen den eingepackten Gütern, und so kann man sie vom Mann und in die Transportmittel übertragen, und die anderen Güter aus dem

ausgenutzt und deswegen beschuldigt werden sollten. Sie wurden gegenfrüh von einem Privatautomobil angefahren. Sie stürzten in den Schacht, wobei einer von ihnen einen Schädel und der andere ein Bein brach, während der dritte eine Rippe brach.

(*) Straßburg. Im Landesgericht wurde gestern Dr. Wiegert (Benz) nochmals der Prozeß beigelegt. Weiterhin sprach und behauptete, daß das in diesem Prozeß ergangene Urteil tendenziell gewesen sei. Er beantragte die Verleistung einer Reihe von Beugerausflügen oder die Untersuchung durch eine Kommission. Der Unterstaatsanwalt wies die unerlässlichen Verhältnisse Dr. Wiegerts zurück und erklärte, daß durch den Antrag eine völlige Verleistung der Untersuchungsaufgaben notwendig werde. Diese Verleistung wurde dann über zwei Stunden lang bei fast jedem Fenster und unter vollständiger Unauflösbarkeit begangen und wurde heute fortgesetzt.

X. Junghund. Der Waller „Golzburg“ ist nach überstürziger Hoffet bei Ruffstein gelandet.

X Berlin. Des „Graue militärische“ gefüllte Set bestehend aus Schreibmaschine, Telefon und Kommandowand.

Die Wiederholung der Worte des Vaters ist hier nicht mehr als eine Erinnerung an die Worte des Vaters, sondern eine Erinnerung an die Worte des Vaters, die er gesagt hat.

X. **Waria.** Dem „Zettel“ nach auf dem
selben, das französische Gesetz die Waffen-
und Waffengesetze geahndt, dass der Gewalt nicht mehr
noch immer ohne Rücksicht geübt werden solle, um die von
diesem folgender Punkte gegebenen Verordnungen zu ver-
hüten: Genehmigung des Mitgliedes für die Ausübung und
Sicherstellung der Geschäftsführerungen bei Kastellaten, Eins-
atzung und Bekämpfung der am der Sicherstellung eines
Geschäfts beteiligten, Durchführung des Programms des
die Staatsaufsichtsgerichts, Unterhaltung jenes Raub, das auf militärische und kriegerische Combination gegen Spanische
Identität gerichtet haben, Unterwerfung des französischen Waff-
enarmee in Zug, Schädigung des Kastellates zur Unter-
drückung des Waffenschmuggels, Unterjagung der Kastellaten
jenerlei Waffenschmuggel in der Kastellatenheit des
Grenzgebietes, entbehrtige Knechte der üblichen Straf-
strafe aus Zug und schließlich ungerechtfertigte Benennung des
Kapitels 60 der Algaracialsatzes betr. des Recht der Kastellaten
auf Erweiterung von Grundbesitz.

X Basis. Wie gestern nachmittag auf Marseille eingetroffenen Nachrichten lauten gewiß ernst. Der Volkstet hat, um einzigen schweren Sturmhörungen vorzubehren, verlangt, daß unverzüglich ein Kavallerie- und ein Dragonerregiment, sowie 500 Gendarmen, unter ihnen 300 berittene, nach Marseille abgesandt werden. Um Höhe des Volkstet gebildetes halten sich zwei Schwoadronen Husaren, ein Detaillen Infanterie, sowie mehrere hundert Gendarmen und Schutzhunde bereit.

X Marseille. Gestern abend gingen mehrere Tausend Anständige, die Internationale singend, durch die Straßen und richteten an mehreren Straßenbahnenwagen schwere Beschädigungen an. Dabei kam es zwischen Soldaten und Truppen und den Ruhestörern zu einem ersten Handgemenge. Mehrere Soldaten und Polizisten wurden durch Steinwürfe verletzt. Auch auf Seiten der Anständigen gab es zahlreiche Verwundete. 20 Leute wurden verhaftet. Nachts hielten mehrere Tausend Hafenarbeiter und Fuhrleute eine Versammlung ab und verspricheten sich heute zu feiern.

X Marschalle. Da auch eine Ausdehnung des Staats auf die Wälder zu befürchten ist, sind Militärblöcke requirierte worden. Weitere Verstärkungen von Tropen und Gendarmerie sind während der Nacht eingetroffen.

X **Sissabon.** Bei hohem Seegang ist ein Güterboot gesunken, wobei sieben Mann ertrunken.
 X **Budapest.** Bei der gestern stattgehabten Wahlwahl auf 112 550 000 Kronen 4 %iger ungarischer Stimmrechts wurde nach vorläufiger Erfüllung der abgelegte Bezug mehr als 21/4 mal überschritten.

X Sonnen. Das Erzbistum von Canterbury gab gestern ein Festland, an dem zahlreiche Geistliche der Evangelische und viele Vertreter des Bildungswelt teilnehmen, die zu den sich für eine deutsch-englische Zusammenarbeit interessierenden Kreisen gehören. Unter den Gästen befand sich auch der Präsident des der gleichen Aufgabe dienenden deutsch-englischen Komitees Spieker.

X Wiesbaden. Der Unterrichtsminister hat bei der Dame eine Gesetzesvorlage eingereicht, durch die den Frauen, die in Heimat oder im Auslande Hochschulen absolviert haben, das Recht erzielt wird, das Universitätszeugen abzulegen, das ihnen die gleichen Rechte für geistige und unterrichtliche Tätigkeit einräumt, wie den männlichen Absolventen. — Der Minister der öffentlichen Werken hat eine Gesetzesvorlage eingereicht, mit der den Bau einer Eisenbahn auf dem linken Rhein-Ufer zum Anschluß der flämischen Dörfern an das Reichsnetz einen Kredit von 1 717 200 Rubel zu gewähren.

Editorial

Scouting Berliner Rollen-Surfer

64. Deutsche Reichs-Amt.	108,35	Gesamtliche Werbung	108,35	
37,5%	do.	32,50	Düss.-Neuss-Münster	\$10,00
4% Bremen, Cuxhav.	30,00	Dortmunder Union abg.	92,00	
5% do.	6,00	Gelsenkirchen-Berg.	817,50	
Güters Commandit	287,50	Glinziger Saatz	100,-	
Deutsche Rent.	290,45	Düsseldorf Wupper-Velt.	140,00	
Kreisauer Rent	180,10	Bewerber (1900, 1000)	197,50	
Commissar Rent M.	181,-	Dortmund	798,30	
West. Sanitätsge. Kt.	170,-	Haarstrütle	170,00	
Beleg. Gießh.	171,35	Rottb. Lloyd	14,00	
Gödöllöse Rent	152,75	Üblung	221,00	
Hannover	145,70	Gödöllö	140,75	
General Pacific Wheat	182,90	Clement & Haldé	200,	
Baltimore u. Ohio Spikes	111,-	Deffter. Reien (100 R.)	10,40	
Ouest Bremen	292,75	Fran. Reien (100 R.)	10,40	
Re. Gießt. Kt.	265,10	Fran. Reien	10,40	
Kreisauer Rückhol	237,20	Fran. Reis	10,40	

deren Auswirkungen schreibt auf der Seite des Deutschen Reiches im Winter 1908 eines Chronistischen Berichts: „Mitte 1908, bis die Sozialdemokraten in Dresden in den Jahren 1906 bis 1908 einen Bruch von über 20 Millionen Wählerstimmen erzielten, während der Sozialdemokratie durch einen Bruch von über 40 Millionen bestätigt wurde. Um bei Kapital werden können nach den Einschätzungen der Opposition bestätigt. Es folgt die Schließung des Kriegs 2 hat aufschwimmenden Staat Haushaltsumfang und Kapital 20 hat ebenfalls Staat Haushaltsumfang. Chronistische Werte legt es an, zur Verschärfung und Erweiterung des Haushaltsumfangs und den verschiedenen Wirtschaftsprojekten zur Überzeugungskraft zu betonen, um die Reaktionen zu erhöhen. Beide Kapital werden können nach den Einschätzungen der Opposition bestätigt. Es folgt die Bewertung diverser Wirtschaftsprojekte, welche nach den Einschätzungen der Opposition in Übereinstimmung mit der zweiten Nummer des Gesetzestextes finden. Römische Sitzung Donnerstag Abend 12 Uhr.“

Zugangsgelehrte.

Die „R. L. S.“ schreibt: Der Entwurf eines Gewerkschaftsvertrages

ist am Montag dem Reichstag zugegangen. Er geht so genau an das Programm, welches der § 90 des Reichsverfassungsgesetzes hält, daß eine Heimabgabe von der unveränderten Verstärkung der Grundstücke eingeschlossen werden soll. Der Entwurf dieser Steuer wird noch der Vorlage des Reichs selbst mit 50 Proz. und den Gemeinden mit 40 Proz. zugute kommen, während 10 Proz. zur Verstärkung der Kosten der Steuererhebung durch die Bundesstaaten reserviert bleiben. In der Ausgestaltung der Steuer sucht der Entwurf den Gedanken möglichst ein durchzuführen, daß die Steuerpflicht mit der Verdichtung des Grundstückes eintritt, d. h. in dem Zeitpunkt, in welchem der Grundstück in Geldwert umgesetzt wird, und daß der Gewinn sich in dem Unterschied zwischen Gewerbs- und Veräußerungskurs darstellt. Üblicherweise sind dabei die besonderen Auswendungen, durch welche das Grundstück eine Wertsteigerung erfahren hat. Auf die Bemessung der Steuer ist einerseits die prozentuale Höhe des Wertzuwachses und andererseits die Besitzdauer von Einfluss. Schon aus der vorstehenden kurzen Erklärung ergibt sich, daß die über zahlreiche Einzelheiten des Entwurfs sich verdeckende Bedeutung, die ihren Weg in die Presse gefunden hat, auf ungutstellender Information beruht.

Der Lutherverein zur Erhaltung der deutschen evangelischen Schule in Österreich

berichtet seinen neuesten Jahresbericht. Der Lutherverein ist auf der ganzen Linie vorwärts gegangen. Der Bundesverband Sachsen kann die Entwicklung von vier neuen Ortsgruppen feststellen, die in Mulde, Lichtenberg, Sayda und Marienberg gebildet worden sind. Damit ist die Zahl der Ortsgruppen von 44 auf 48 gestiegen. Die Zahl der Mitglieder im Bundesverband Sachsen ist wiederum gestiegen von 4108 auf 4226. Aber ob die Bedeutung der Arbeit und die Größe der Ziele des Vereins nicht noch ein stärkeres Anwachsen ermöglichen würden? „Lasset und nicht müde werben, Gutes zu tun jedem, allesmeist aber unseres Glaubens Genossen!“ Die Gesamtteilnahme des Landesverbandes beträgt, abgesehen von einem Vermächtnis, 8788 M. gegen 8685 M. im Vorjahr. Sehr erfreulich ist es auch, daß dem Lutherverein im Berichtsjahr zwei Legate zugeschlagen sind. In Dresden hat das im September 1909 verstorbene Prinzessin Juliane Natalie Ida Koslath, eines der ersten Mitglieder der Ortsgruppe Dresden, dem Bundesverband Sachsen 1000 Mark hinterlassen. In Zwönitz ist im Te-

Bili tritt, wie einst vor Jahren, auf der Glasküste an der Giebelseite ins Freie, wie einst und doch wie anders. Die selbe jierliche Gestalt, dasselbe süße Gesicht mit den großen braunen Augen, von dem goldschimmernden Gelock umrahmt, die selbe, und doch eine andere.

Ruhig sind die graziösen Bewegungen, ernst und doch voll tiefer Jungfräulichkeit schauen die Augen in die Ferne. Keine Spur mehr von dem beweglichen, quellselbigen Wesen, dem übermäßig lachenden Kinde, das einst hier umhergezauft, langsam geht sie weiter, und nun sieht sie unter dem Apfelbaum, dessen mit Knospen bedeckte Zweige schwungsvoll ausbreiten.

Bili ist jetzt selten hier oben, fast nur Gast im eigenen Hause. Allmählich hat der Onkel sie überredet, ganz im Schloss zu bleiben, es sei hier oben so einsam und so lang. Onus aber ist sie schon ganz fröhlich hierher gegangen, sie sollte ja mit ihm und ihrem Onkel ins reine kommen und wo anders hätte sie das besser gekonnt, als hier, wo jeder Schritt, jeder Gang eine neue Erinnerung in ihr machten? Bei einer Bewegung knittert der Brief, den ihr der Onkel gegeben, in ihrer Tasche, der Brief, den sie gelesen mit Herz und Sinnen.

Und nun gleitet sie in die Knie, ihr Kopf sinkt auf den Kissen. So verharzt sie lange regungslos. Sie nimmt Abschied von allen Erinnerungen, welche sie hier auf dieser Stelle machtlos umklammert. Hier, hier, so viel Glück und so viel Leid! Über sie nimmt Abschied! Sie ist mit ihrem Onkel „ins Heine gekommen.“ — Wie am Grabe ihres Vaters, so führt sie hier, voll Trauer und doch voll ruhiger Ergebung.

„Sie will sich losreißen von allem Unreinen, sie will allem führen, er, den sie geliebt mit dem heißen, stürmischen Kindergarten, er will führen, was er an ihr verbrechen, so hat sie geliebt, aber für sie ist er trotzdem in unerreichbare Ferne gerückt. Sie möchte ihm die Hand geben können, vergeblich, ohne Gruss im Herzen; doch wieder, wie einst, vertraulich an seinem Herzen ruhen, das verneichte sie nicht. Und nun wird der Onkel kommen, eine ruhige Weise über kommt sie ja, da führt sie ein friedvolles Bild! Sie fühlt es, es wird sie trösten vor allen Stürmen des Lebens!

„Bilie, lieber Onkel.“ lächelt Bili, „es war ja auch Dein Wunsch, Du wirst Dein Kind sagen!“ — Sie erwidert mit leiser Geduld: steht die Frühdienstsonne und ein verdeckter Wurm liegt auf dem jungen Gesicht. Bili rückt den

Stuhl, läuft zum Fenster und Wiederholung verzögert, bis 1910 diese beiden nach diesen Seiten alljährlich den Lutherverein in Gott übertragen werden sollen. Mit Hilfe der Mittel, die ihm das Jahr 1909 in die Hände gelegt hatte, konnte der Lutherverein mit dem Ziel gegen Süden in den evangelischen Schul- und Religionsbüchern Oberschlesien. Eine Löschung, welche Geplagenheit genauso bewilligte das Hauptversammlung 400 Kronen zu Weihnachtsgaben, die nun in besonders schwierigen Verhältnissen lebenden Lehrerfamilien in Aussigaben von 50 Kronen unter den Weihnachtsgaben gelegt werden können. Die Bereitung der Haushalte erfolgte in einer Sitzung des gesamten Hauptversammlung zu Dresden am 5. März 1910. Da konnten gegen 3000 Kronen der Schulen Oberschlesien gewünscht werden. Mehr zweckmäßig hat sich die Herausgabe des „Mitteilungen des Luthervereins“ erwiesen, ansonst erscheinender kleiner Zeitungsbogen zum Preis von 50 Pf. im Jahr. Sie wollen zweckmäßig auszuladen über den Stand der Schule in Oberschlesien, wie über die Luthervereinsarbeit in unseren Landen. Besonders dank verdienter Lutherverein der Preß, vor allem der katholischen. Im Berichtsjahr sind 750 Predigtsergebnisse auf dem Arbeitsgebiet des Luthervereins vor allem zu nennen, daß im Laufe des Berichtsjahrs das Evangelische Schülervorwerk in Oberösterreich eröffnet worden ist. Schon wirkt es in Segen an einer Anzahl evangelischer Schüler, denen hier ein zweckliches, von deutsch-evangelischem Geiste gefülltes Heim geboten wird. Als Inspektor wußte dort das taure Begründer unseres Vereins, Herr Stiefelius Konsilius. Schon sind viele Spenden und Widmungen eingegangen. Aber — eine Schule von 50 000 Mark ruht noch auf dem Helm. Hier gilt es, noch viel zu helfen, besonders auch zu freihalten für evangelisch-katholische Altpartrien. Der Lehrermangel ist ja das drohende Gewebe für die Schulen, an denen wir arbeiten. Gabe Gott dem Lutherverein Kraft und Helfer, auch auf diesem Gebiete den deutsch-evangelischen Kindern in Oberschlesien freudlich beizustehen.“

Deutschland.

Wie noch der „Reichs. Post“ bestimmt berichtet, ist in das Programm für den Aufenthalt des Kaisers im Reichsland auch ein Besuch der Stadt Straßburg aufgenommen worden. Der Kaiser trifft mit der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luisa voraussichtlich am 23. April nachmittags für mehrere Tage in Straßburg ein.

Zu den Festtagen in Jerusalem wird weiter berichtet: Bei dem Bestrahl in der Heiligabfahrt brachte König Otto Friedrich einen Präsentpruch auf den ehrenbaren Herrscher des Landes, dessen Gott er sei und dessen Freundschaft er genieße, und sodann einen Trost auf den Kaiser aus, den Protektor dieser Stiftung und den Förderer aller deutschen Vereine im Heiligen Lande. Der Präsident Voigts wies auf die reichen und vergänglichen Freuden der Heiligabfahrt des Jahres 1898 hin und sprach den Dank des Kuratoriums aus. Er gedachte insbesondere der Habsburger, des Werkes durch die Kaiserin. Kaiser Wilhelm dankte namens der Vereine im Heiligen Lande für die Teilnahme des Prinzenpaars an der Dormitionstfer und betonte den fröhlichen Charakter der deutschen Festfeiern im Heiligen Lande. Der Kaiser habe beiden Konfessionen einen unbestrittenen Beifall an der heiligen Stätte gesichert und für seinen Namen bis in das ferne Zukunftszelt Begeisterung gebracht. Oberhofmeister Freiherr v. Wirsbach hob die religiöse und geistliche Bedeutung des Heiligen Landes hervor, erinnerte an die Beziehungen Karls des Großen und Gregors des Großen zu Palästina und wußte einen kurzen Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung des Johanniterordens. Die Freiheit der letzten Tage bezeugte auch durch die Teilnahme des Prinzenpaars König

Bild nach oben — da schimmert es rosigweiß. Die ersten geschlossenen Blätter! Sie richtet sich empor, ihre Hand hebt sich, sie zu berühren, doch mit einem leisen, leisen Seufzer läßt sie die Hand wieder sinken, nein, die Lippschläfen gehören dem ersten Traum, der nun sein Ende erreicht hat.

Träumt im Schloß ist alles ruhig; Leben und Treiben überall. Seit der Freiherr ganz gesund, ist jene frische Fröhlichkeit wieder eingekleidet, die auch belebt auf seine Untergangene wirkt. Man sieht dort eine vergangene Menschen. In der fühligen Halle tritt der Freiherr Bili entgegen, eine gewisse Spannung in den Augen, eine traurige Frage. Sie lächelt ihm zu. „Hier, lieber Onkel, hier hast Du Deinen Brief wieder und — und — wie ist nichts leicht geworden!“

„Buchen!“ ruft er, daß es laut durch den weiten Raum schellt, dann jogt das junge Mädchen so lärmisch an seine Brust, als sei er selbst der Liebhaber, der endlich das lang ersehnte Judentum erhalten. Und noch lauter und fröhlicher längt seine Stimme durch Haus und Hof, während Bili die Tante aufsucht und ihre Hilfe beim Motivbeschneiden anbietet, was die wissenschaftliche Dame stellvertretend begreift.

„Bist mir durch diese Bekräftigung die Illusion in Ihrem Innern beschwindigen; denn sie zeigt, daß der Onkel nun nach Rosenfelds Wohlstand senden wird, und dann — ? Und nun hast doch das Herz mit stürmischer Gewalt!“

Als dann am Nachmittage, sie sogen gerade alle zusammen, Onkel, Tante, Mademoiselle und Bili, in dem großen Tercerzimmer, die breiten Sitzgelegenheiten sind weit zurückgeschlagen, und Bili ist gerade an den Kastellisch beschäftigt, ein Wagen auf der Rampe anfährt, da springt her alle Herr mit toll jugendlicher Begeisterung von seinem Sitz empor, den Unterkommen entgegen, sie mit lautem Ruf begreift.

Er hebt Tantes Minchen aus dem Wagen, eine kleine, rundliche, schlichte Dame, die aber jung und rote Augen hat in die Welt hinaus, schüttelt dann immer wieder seinem „jungen Gesunde“ die Hände, dabei gäufend, daß er sie so lange in der Welt herumgetrieben, also in so langer Geduld, daß sie anderen Raum zu Ihnen kommen.

Bili ist an dem Tisch sitzen geblieben, lächelnde Hände bedeckt ihre Wangen, und ihre Hände gittern, daß die Taschen, welche sie mechanisch ausschüttet, leer fließen.

„Über wie ist meine Minchen?“ ruft nun der alte Herr, und nun hält er sie herbei, und sie kommt ihm im stillen einen Wortschwall, mit dem er jetzt wieder auf die Saiten eintritt.

und herbeigeführten Gruppen der evangelischen Religionsgemeinden der beiden Konfessionen für die heilige Stätte. — Die „R. L. S.“ meint: Was eine Segensheilsbezeicung des Präses des bauenden Tempels vom Heiligen Lande autorisiert der Kaiser dem Büsten zu Salzburg-Erlauf: Ich erkenne die beiden heiligen deutschen Pilger für ihr staunliches Gedankenspiel gegenwärtig der Einweihungsfeierlichkeit auf dem Platz meinen betonten Dank auszusprechen. Wie der gesamten deutschen Christenheit halb ich den wahren Willen der beiden Christen in Jerusalem mit feierlichem Interesse begleite. Ich begrüßte den bauenden Verein vom Heiligen Lande zu den bedeutenden Erfolgen seiner verdienstvollen Arbeit. Wilhelm, 2. R.

In den Militärveranstaltungen zu Spenden haben umfangreiche Entlastungen von Arbeitern bevor. Mehrere hundert Personen ist bereit gefüllt worden. Die befreiten Arbeiter hatten nun an den Kriegsmaterial eine Gingabe getroffen mit der Bitte, die Wehrmacht einzufügen zu machen und der gesamten Arbeiterschaft dadurch Beschäftigung zu geben, daß allgemein in den Werkstätten des Reiches zu Spenden die Arbeitszeit verkürzt würde. Dieses Gesetz ist ablehnend beschlossen worden. Die Direktionen mögten den Arbeitern Privatsachen Großherzogtum namhaft, wo sie Beschäftigung erhalten würden. Die Arbeiter haben nur die sozialdemokratischen Abgeordneten aufgefordert, die Angelegenheit im Reichstag zur Sprache zu bringen. Dagegen wurde die Angelegenheit in einer vom Deutschen Metallarbeiterverband einberufenen Versammlung erörtert.

„Zur Einfachheit zurück!“ Unter dieser Epikurve meint die „R. L. S.“, daß an die Kommandeure aller Truppenteile die Weisung ergangen ist, mit Rücksicht auf die vom Reichstag billigte Erhöhung der Rentenabgeltung eine Heraushebung der von den Gehaltsunterern und Offizieren zufordernden Privatzulagen in Erwiderung zu ziehen.

Die Tagessitzung der Centralversammlung des Deutschen Industriellen trat gestern in Berlin zusammen, um zu handelspolitischen und sozialpolitischen Vorlagen Stellung zu nehmen.

Nach einer Berliner Meldung der „R. L. S.“ steht es heute schon ganz unzweifelhaft fest, daß die Verfassungsreform in Elsass-Lothringen nur mit monarchistischer Spur zu Ende kommt, und zwar so, daß der deutsche Kaiser schließlich Landeshauptmann von Elsass-Lothringen mit allen Rechten und Pflichten eines solchen sein wird.

Die Versuche, im Münchner Baugewerbe noch in letzter Stunde eine Einführung zu erzielen, sind vergeblich gewesen. Die Auspeppung beginnt auch in München am Freitag abend.

Der Sieg der Offiziere und Unteroffiziere der Marine im Jahre 1909 wird folgendermaßen gezeigt. Es standen aus:

Preußen:	162 Seefabriken und 720 Schiffsjungen
Bayern:	7 - 40
Württemberg:	6 - 7
Sachsen:	14 - 86
Hessen:	4 - 18
Baden:	6 - 12
Groß-Österreich:	3 - 22

Oesterreich-Ungarn.

Eine bessere Zeit für die Deutschen scheint im Anzug zu sein. Aus Wien wird dem „R. L. S.“ geschrieben: Die Regierung hat 17 deutsche Richter ernannt für die österreichischen Gebiete vollzogen. Es scheint tatsächlich für die Deutschen wieder eine bessere Zeit zu kommen. Seit dem Wort des Kaisers über die schlechte Handarbeit hält in der österreichischen Regierungspolitik der entschieden deutschfreundliche Zug an. Die deutschen Parteien sind in Verhandlungen eingetreten, die Sache zu vertreten und ihre durch

Da wird ich in dem allgemeinen Lied das Vogelzungen leichter. Und nun seien sie alle um den Kastellisch in glücklicher Stimmung. Möllers Augen ruhen unverwandt auf Bils holdem Gesicht, sie folgen jeder ihrer Bewegungen. Die jährlinge, gräßliche Art, wie sie den Kasten bereitet, entzückt ihn, es verleiht ihr einen leisen Anstrich von hausbäuerlichem Würde die sie in seinen Augen mit neuem Reiz umkleidet.

Bilie hat er sie als tändelndes, liebendes Kind gesehen, dann in tiefer Trauer um den geliebten Vater, in herbem Weh um verlorenes Liebesglück, immer hat er sie verhindert und geliebt. Selbst, daß sie ihn zurückgewiesen, erfüllte ihn wohl mit tiefem Schmerz, doch jener Versicherung für sie, dem Wunsche, sie glücklich zu sehen, tat es keinen Übel.

Auch sie sie wieder, schöner, holden denn je! Sie erschien ihm in diesem Augenblick als die Verkörperung jedes Gedichtes, daß er sie einst gefunden:

„Du bist ein Kind und sollst kein Kind.“ —

Gestern ergriffen fuhr er auf seinem Stunen auf, als die Baronin ihn jetzt anredete und ihn bat, recht Schones von seiner Reise zu erzählen. Er habe viel bei ihnen gut zu machen; denn die „Mutter“ habe sie alle weiblich gequält mit seiner schlechten Eigne, welche nur seine Unwesenheit hervorruft.

„Es ging, sich aufzustellen, auf ihren scherenden Ton ein und es lächelte lachend, es sei so lange er nun wieder zu Hause sei, nur mit ihm gespielt möchten. Tante Minchen habe auch noch nicht aufgehoben, trocken sie ihm daß schon in jedem Briefe vorgehalten, daß er sich zu lange in der Welt herumtreibe.

Tante Minchen protestierte gegen das lezte Wort.

„Ach, dann was es verabündet.“ lachte der Herr. Ein übermäßige Lustigkeit sah sie seiner zu bemühen, und in diesem übermäßigen Ton erzählte er von dem, was er geschenkt, schilderte Band und Beste in so humoristischer Weise, dabei sich selbst sehr ironisch als unverschämten pedantischen Frauhafter, wie er sich titulierte, daß sie ihm voll Interesse zugesetzt.

(Folgt)

Die Übereinkunft in der Sowjetunion zwischen Russland und China war in der Bezeichnung unterschiedlich. Die Chinesen nannten sie nach wie vor den Russischen Frieden.

Das Landgericht in Wien verurteilte nach mehrjährigen Verhandlungen einen gewissen Guido Segel wegen versuchter und vollbrachter Spionage, sowie wegen mehrerer im Winter begangener Diebstähle zu einer lebenslangen Haftstrafe. Das Landgericht hatte während der Anklagezeit im Dienste zweier fremder Mächte die Aufkundehaltung Österreich-ungarischer Truppenbewegungen und Erörterung militärischer Dokumente übernommen. — Der Russe Nikolai Semenow, der seit vier Jahren in technischen Diensten in Hamburg arbeitet, ist am Sonntag nach einer bei ihm vorgenommenen Handbuchprüfung als russischer Militärspion enttarnt, in Ketten gelegt und dem Hamburger Sondergericht eingeliefert worden.

Frankreich.

Die Sage in Marseille hat sich entschieden verschärft. Nachdem bereits ein starkes Abflauen des Streiks der eingeschriebenen Seefahrer eingetreten war, ist neuerdings bekannt, daß andere Arbeitervereinigungen den Sympathiekreis beschlossen, eine wesentliche Verschärfung der Sage eingetreten. Marseille Vespere berichten hierüber: Die Bewegung für den Generalstreik verstärkt sich. Ein starkes Zusammenströmen findet auf der Arbeitsschule statt, wo die Korporationen Versammlungen abhalten. Die Mannschaften von jetzt Vangern sind am Stand gegangen. Fast alle Löden im Mittelpunkt der Stadt haben geschlossen. Der Verkehr der Straßenbahnen ist vollständig eingestellt. Die Kohlenverlader von drei Schiffsagenturgesellschaften stellen die Arbeit ein. 1500 Hafenarbeiter befinden sich noch in Tätigkeit und die Beladung geht in normaler Weise vor. Das Streikkomitee macht bekannt, daß sich 18000 Mann im Ausstand befinden.

Schweden.

Nach einem Telegramm der Daily Chronicle aus Monte Carlo läßt der Gesundheitszustand des Königs von Schweden neuerdings wieder zu wünschen übrig. Der genannte Korrespondent meldet, daß sich der König von Kap Martin nach St. Tropez begeben habe, um Professor Schoninger zu konsultieren. Es handelt sich um ein Wagenleiden.

England.

Ein Nachfrageat zum Subjekt fordert die beschleunigte Verstärkung des Gibraltar-Geschwaders um 4 Kriegsschiffe und 11 Kreuzer. Die Verstärkung erfolgt in Hinsicht auf auf Österreich Flottenbau im Mittelmeer. — Auf eine Anfrage Lord Bessards im Unterhause bezüglich des von Österreich-Ungarn geplanten Bauens von Dreadnoughts erwiderte Mac Kenna: Ich habe bereits erklärt, daß wir keine offizielle Mitteilung über den Bau Österreich-ungarischer Schlachtschiffe besitzen. Es würde inopportum sein, auf Grund nichtoffizieller Mitteilungen eine Erklärung zur offiziellen Beantwortung einer Frage im Unterhause abzugeben. Lord Bessard fragte hierauf, ob Mac Kenna wisse, daß diese Schiffe auf Stapel gelegt worden seien. Mac Kenna erwiderte: Wenn ich es wüßte, so würde ich es durch nichtoffizielle Mitteilungen wissen und es würde höchst inopportum sein, eine solche Mitteilung in einer offiziellen Antwort auf eine Anfrage weiterzugeben, denn dies würde höchstwahrscheinlich die Quelle entdecken, aus welcher ich sie empfing. (Gefall bei den Ministerialen.) In Beantwortung einer Anfrage erklärte Sir Edward Grey: Wir haben die Mitteilung erhalten, daß die Regierung für die Finanzierung und den Bau einer Flotte von Kreuzern noch einzige amerikanische und englische Firmen erzielt werden.

Der Aufschwung Riautschous.

Der in Shanghai erscheinende „Ostasie. Lloyd“ stellt die Aussichten für unser Schiffsgebiet Riautschou als ganz besonders günstige dar. Zunächst beginnt, wie in ganz China, so auch in Schantung die Ausfuhr der Landesprodukte sich in einer Weise zu haben, die vor wenigen Jahren noch für ganz unmöglich gehalten werden würde. Der Hafen von Tsinlingau kann in den nächsten sechs Monaten auf eine Ausfuhr von allein rund dreihundert Tonnen Erdöl aus (Ölmandeln, Arachis) rechnen, deren Öl bekanntlich als Speiseöl, zur Verfälschung von Olivenöl, zur Margarine- und Seifenfabrikation sowie als Brennöl verwendet wird, während die Preßrückstände ein wertvolles Nahrungsmittel und reichliches Fässtutter für das Vieh bilden. Aus der Ausfuhr der Erdölöle

über Tsinlingau ergaben sich 1910 große Aussichten für die Eisenbahn und die Autoverbindung aus der Provinz Tsinlingau, doch damit zu einem Gefallen für die Eisenbahnmissbrauch wird.

Wenn auch schon in den letzten Jahren große Eisenbahnen mehr oder weniger regelmäßig den deutschen Hafen anliegen, so kommt es sich doch nun darum heraus, verhältnismäßig kleine Mengen von Waren vom Hafen mitzubringen. So überschreitet zum Beispiel die Ausfuhr von Strohwaren, so wichtig diese für den Handel des deutschen Schutzgebietes ist, schließlich im Monat doch kaum achtundhundert Tonnen, während von den Fabriken in den nächsten Jahrzehnten durchschnittlich je fünftausend Tonnen, also eine sechsmal größere Menge, zu bewältigen sein wird. Das Ziel dieser Verbindungen ist Marseille oder Hamburg, und teilen werden sich darin entweder die Hamburg-Marseille-Schiff, die Peninsular und Oriental Steamship Company und die Japan Line.

Aufgabe der Tsinlingau Kaufmannschaft wird es sein, diese Ausfuhr weiter zu entwickeln. Die Bedingungen dafür sind durch die Orientierungsbahn gegeben.

Wit dem Bau der neuerdings wieder in den Vordergrund des Interesses gerückten Bahn von Kiautschou nach Pitschau wird in den nächsten Jahren ein voraussichtlich weiteres Gebiet erschlossen werden, und aus diesem werden in Zukunft ebenfalls große Mengen von Erdöl zu erwarten sein. Kenner des Landes und der Verhältnisse rechnen ferner damit, daß Schantung in Zukunft auch für die Wandschale schon eine so große Rolle spielt. Daher schlägt sich an, aus der Wandschale in diesem Winter, das heißt vom November bis April, dreihunderttausend Tonnen Bohnen nach Europa auszuführen. Die Gesamt ausfuhr von Bohnen aus der Wandschale im Winter 1909-10 wird auf eine Million Tonnen geschätzt, was von siebenhunderttausend Tonnen nach Japan und Südchina gehen.

Die Wandschale ist heute das reichste Exportland Chinas, und eine regelmäßige direkte Verbindung Tsinlingau mit Tsinlingau, wie sie jetzt bereits von der Hamburg-Amerika-Linie eingerichtet ist, verspricht für Tsinlingau von der allergrößten Bedeutung zu werden. Robenel sei hier bemerk, daß durch die Verbindung Tsinlingau-Dalmatia und umgekehrt Tsinlingau nicht nur wirtschaftliche Vorteile erhält, sondern auch eine günstige und schnelle Verbindung mit Deutschland. Von dem Augenblick an, wo in Tsinlingau dank der in die Zahltausende von Tonnen gehenden Ausfuhr eines Erzeugnisses seines Hinterlandes die Grundlage für einen Großschiffahrtshafen entstanden ist, die trockene Strohwaren usw. bisher gesetzt hat, ergeben sich auch für andere Kaufmänner noch andere Möglichkeiten als bisher, den deutschen Hafen zu benutzen. Das ist das erzielbare Zeichen, unter dem unerwarteterweise die britische Kolonie in das neue Jahr eingetreten ist.

Aus aller Welt.

Wagaburg: Der Regierungspräsident lehnte 1000 Mark Belohnung ab für die Gewinnung des Mörsers des Cepoarch Woeli in Gentili. — Darmstadt: Auf der Seite „Lotos“ öffnete sich während der Leutesführung der Verschluß des Fördertisches. Von den vier Leuten, die in den Schacht stürzten, wurden zwei getötet und zwei verletzt. — München: Bei der Spar- und Darlehenskasse in Moabit wurden nach dem Mord erfolgten Tod des Meisters, des dortigen Bürgermeisters und Kaufmanns Späler, Unterschlagungen in der Höhe von 12000 Mark entdeckt. — Innsbruck: Der Ballon „Salzburg“ des Erzherzogs Joachim Ferdinand, welcher gestern früh zu einer Alpenüberquerung in Innsbruck aufgestiegen war, ist bei mäßiger Luftförderung nordwärts gerissen worden und nach vierstündiger harter Fahrt bei Kufstein gelandet. — Saint Omer: Das Postenboot „Hirondelle“ ist auf der Höhe des Kap Fichel untergegangen. Sehn Mann sind ertrunken. — New York: Gestern werden Kämpfer über erhabene Klippe zwischen feindlichen Kunden von Asiaten in den Chinatownvierteln von New York und Philadelphia bekannt werden. In New York wurden zwei Chinesen mit Revolvern erschossen und einer schwer verwundet. In Philadelphia wurden ebenfalls zwei erschossen und einer tödlich verletzt.

China: Deutsches Reich.

Deutsche Kaufleute in China.

Der 1. & 2. Geschäftsjahr der Deutschen Gesellschaft hatte für den 27. Januar 1910 eine Summe von „Gedächtnis“ angefordert. Diese Zahl ist nun wiederum wegen Unterdrückung und Unterwerfung der Deutschen Kaufleute in China. Der Betrag liegt verhältnismäßig in der Zeit von 1908 bis Januar 1910 noch und nach insgesamt 475000. Zur Herstellung dieser Verurteilungen brachte die Deutschen Kaufleute in China zahlreiche Belege zusammen und legte diese bei den Deutschen Gesandten vor. Bei Studie dieses Gedächtnisses erkannte das Gesetz auf 2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Strafe.

Die eingekerkerten Kaufleute.

Eine im Rahmen der Reise und Schiffahrt in Beziehung des Wandschau bestehende Strafverfolgung drohte die Kaufmänner und Kaufmädchen Wandschau Maria Meyer auf die Anklagebank des Dresden Landgerichts. Anfang Februar übernahm das Landgericht die Anklage im Falle einer eingeschlossenen Kaufmädchen die Entfernung einer eleganten Strahlentollette, die nach mehrmaligen mißhaften Uproben fertiggestellt und von der M. persönlich nach der Wohnung der Auftraggeberin gebracht wurde. „Es ist gut!“ wurde der M. bedeutet, dann sagt ihr die M. vor der Miete zu. Bezahlung erhielt sie vor der Hand nicht. „Als nächste Arbeit übertrug ihr die Dame die Ausführung eines Gemüsekörbchens mit einem Spargelzweig. Die M. mußte also annehmen, daß das gerecht geführte Recht völlig zu der Ausführbarkeit der Auftraggeberin ausgefallen ist. Über gleiches Nach Wochen war nämlich die Kaufmädchen Wandschau zu der Miete gekommen, das Strahlentollett ist total verpuscht. Um 15. Dezember erschien sie also in der Wohnung der M., um angeblich den Gegenstand für das zweite Kleid zurückzuholen. Das war aber insofern nicht möglich, als das bestellte Gemüsekörbchen bereits fertiggestellt war. Die Auftraggeberin erhob nun großen Stand, suchte in Übereinstimmung der M. eigenmächtig die einzelnen Stücke zusammen und schickte sie an fortgehen, als die M. zurückkam. Die souveräne Behandlung für die geleistete Arbeit, unterstieg das Wegschaffen des noch nicht fertiggestellten Körbchens und erklärte, den Gegenstand herauszugeben, bis die Rechnung beglichen sein würde. Die Kundin prahlte zwar mit ihrem Gelde, erklärte sich auch bereit, zu zahlen, machte aber keine Unruhen dazu. Nun forderte die Angestellte einige ihrer Mädchinnen auf, einen Gendarman zu holen, der den Streit schlichten sollte. Die Mädchinen aber erhoben ein Jammergeschrei und gingen nicht. Da schritt die M. eine resolute Weise, zur Selbsthilfe. Sie schloß die Wohnung von außen ab und bog sich zur nächsten Polizeiwache, um Hilfe zu holen. Die eingeschlossene „Kundin“ erhob unterdessen ein großes Geschrei und drohte sogar, die Fenster einzuschlagen. Offiziell bestellte ein Gendarman die Gefangene und wollte dem Streit ein Ende. Die M. kam jedoch wegen Freiheitsberaubung unter Wasser und wurde in der Erwähnung, daß sie sich in einer fatalen schwierigen Lage befunden haben mag, mit 2 Tagen Gefängnis durchgelassen.

65

Sport.

Für das Dresdner Armee-Jagd-Rennen am Sonntag, den 17. April hat der Sächsische Verein für Pferdegestalt und Rennen einen prächtlichen Ehrenpreis für den siegenden Reiter gestiftet und zwar eine Reiter-Schaukette in Gold vergoldet, geharnischter Reiter, auf silbervergoldetem Sadel, in antiker Weise ausgeführt nach Art der Leibriten im Museum Johanneum-Dresden, gefertigt vom Hofjuwelier Moritz Ulmeyer, Dresden. Für den Preis von Birne hat der Dresdner Kennverein für den siegenden Reiter einen Reitersattel mit kompletter Einrichtung und Schreibmappe in natura. Rindleder, handgefertigt, rot bedruckt mit vergoldeten Beschlüssen vom Hoflieferant G. E. Lippold, Dresden gestiftet.

Mordberichte.

Großenhain, 12. April. Schweinemarkt. Vorst. eines Gerichts: 15—27 Mark, eines Schweines: 35—50 Mark. Zum Verlust gestellt waren das Gericht und 167 Schweine.

LANGER & WINTERLICH

(INN. T. LANGER UND H. SCHMIDT)

Buchdruckerei

15 ekt. Zwillings-Rotationsmaschine
Schnellpressen ■ Tiefdruckpressen
■ ■ ■ alle Hilfsmaschinen ■ ■ ■

Amtstypographie von Drucksachen aller Art

Billige Preisestellung.

RIESA

Goethestraße 59

Verlag:

Buchbinderei

Drahtheftmaschine, Perforiermaschine,
Loch- und Osenmaschine, Paginier-
■ ■ ■ und Schnellheftmaschine ■ ■ ■

für jeden Geschäfts- und Privatbedarf
Sorgfältige Ausführung.

RIESAER TAGEBLATT

■ ■ ■ Rotationsdruck ■ ■ ■ (AMTSBLATT) Auflage ca. 8000 Exemplare.

Bei weitem verbreitetste und gelesenste Zeitung im Bezirk.

Zu Anzeigen aller Art bestens geeignet und empfohlen.

Fernsprecher: Amt Riesa Nr. 20. — Telegramm-Adresse: Tageblatt, Riesa.

Persil

wünscht schnell, mühlos und billig bei
größter Schönheit der Wäsche!
Alteingesetzte Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
sowie der seit 34 Jahren verbotene

Henkel's Bleich-Soda

Eisenvitriol

Wur. Henrich-Vitriolung effizient:

in Sack. à 5000 und 10000 kg zu 2,40 Mk. pro % kg.

bei Kleinern Kosten * 3,00

ab Baum-Wire, rein netto Pfund.

Reinholt Leonhardi, Oschatz.

Bildergalerie

D. R. P. Nr. 174770.
einzigartiges, einheitliches
Geschenk von 200 g doppelt
vergoldet. für Blatt
zweig, Herbolz zw., zw.
% Herbolz 2,50 Mark
Sie haben in den Apotheken
und Drogerienhäusern.


Hausmittel
für die
Haushaltung
mit
Braunkohlenbriketts.
Dresden Werkstatt Sonnenhof, den 16. April in
Dresden (Stern Platz Dresden).
Schilderungsliste junger 250,-, älterer
Männer, 4-10 Monate alt, Säulen
jeden Mittwoch in Versorgung der
Oberbürgermeister auf die günstige
Gelegenheit zum Kauf von
Braunkohlen, 4-12 Monate alt, zu
kaufen. — Gummibüchse für billige Preise.
Abholungen (Dresden). **Achgelis & Deimers.**
Tanzsaal & Heddewig.

Im Rahmen der
Haushaltung

mit Braunkohlenbriketts.

Wiederholung über 100.000.

Illustr. Birk. etc.

Alfred Lüncher,

Dresden 22/23.

Prima

Braunkohlen,

Steinkohlen,

Braunkohlen-

brikette,

Steinkohlen-

brikette,

Antracith,

Gaskoks,

div. Brennholzer,

scheitzenrechtes

Bündelholz

empfiehlt billig —

5. J. Förster.



Karantäne frei von schädlichen Bestäubungen

das beste Waschmittel.

1/2 K. Paket 15 Pf.

Prima

Mariensteiner und

Tiger

Braunkohlen

offiziell billig ab Schiff

6. J. Förster.

Gott 5 Jahren will ich an

einen heiligen, höllischen

Gesichts-

ausschlag

Schon nach 3 Std. Gebrauch
von Fader's Patent-Mediz
inalit-Seife war der Erfolg
ausgefallen. Die Wunde trod
net ein u. es bildeten sich
keine neuen mehr. Nach
Verbrauch von 2 Std. war
meine Haut vollständig rein.
D. R. in Crefeld, 1 Std.
50 Pf. (15% ig) u. 1.50 M.
(25% ig. dicker Form). Da
zugängliche Sudoko's Creme
75 Pf. u. 2 M., ferner Sudoko's
Seife (mild) 50 Pf. u. 1.50 M.
Bei U. D. Henckel, Dr.
Böttner, Ost. Förster.

1000 Benter

frisches Wiesenhen

strand nach allen Stationen
in Waggonladungen und
fuhrweise hat abzugeben

O. Ulbricht, Neugrätz.

4 gebr. Herrenräder,
mit und ohne Freilauf,

1 gebr. Damenrad,
sehr gut erhalten, sind billig
zu verkaufen.

Paul Heimann, Berlin.

1000 Mark
durch billig, verkauf
Schw. Schmiede,
Görlitz.

Canella

Palme und Mandarinen

Seien die bewundernswerten Schönheiten der Inseln der
Südlichen Ozeane. Vergleichbare Sammlungen, die aus kleinen
Pflanzensorten unter dem Namen des D.R.-D. Nr. 100 012 mit
über Mandarinen verarbeitet wird, daher heißt
Sammlung das feine Frucht-Jewo des süßen, süßsaurischen
Weißpfeffermarken, wie überzeugt die Qualität und
Vorzüglichkeit dieser Sammlung. Die Verarbeitung von über
Mandarinen ist unter ausführlichen Rezepten, welche
andere Palmzucker-Pflanzen-Sorten nicht verglichen werden können.

Da den einfältigen Gefüßen erbälich.

Allein hergestellt von: Canella-Gesellschaft m. b. H., Cava.

Rudolf Benndorf, Riesa

Wettinerstraße 21 — Telefon 229.

Seifen für Haushalt und Toilette.

— Kerzen, Seife, Maschinenöl, —
Wagen- und Geschirrfett, Besen und
Bürsten, Fensterläden und Putzartikel.

Um zu
schonen pro
Schwund
in Schweine - Klein - Fleisch
von 30 Pfund an enthaltend Röcke, Schwänze, fleischige
Fleisch, Ohren etc. von inländischen Landesfleischern, am-
lich unterdrückt, leicht gesetzte Ware.
10 Pf. Gott 2,50 Pf. 50 Pf.
in Schrippenp. Pf. 40 Pf. im Rindf. p. „ 65 „
in Blaudurst „ 1 Pf. im Schwein. p. „ 120 „
Alb. Garstens, Altona 400.



Hahn im Korbe

Ist bei allen Hausfrauen die
Spezial-Margarine-Marke

Solo

Sie kommt in jeder Beziehung allerfeinsten
Butter

gleich, ist jedoch bedeutend billiger.
Man versuche auch die Delikatess-Margarine

Rheinperle

den beliebten Butter-Ersatz
der feinen Küche!

Artikel. Fabrikation: HOLL. MARGARINE-WERKE
JUNGEN & PRINZEN, G. m. b. H., SOHN (BRD).

Blutreinigung

Wiederholung von Blutreinigung und Entfernung von
Blutresten aus Kleidung und Bettwäsche. Preis je 100 g 1,50 M. Bei Bezugnahme
von 1,75 M. freie Abholung in den Apotheken.

Hauptbetrieb: Stabakathete Riesa.

Archiv erhalten, werden
und in beständigen
Zustand zurück ge-
setzt. Preis je 100 g 1,50 M. Bei Bezugnahme
von 1,75 M. freie Abholung in den Apotheken.

Hauptbetrieb: Stabakathete Riesa.

Madenwürmer

„Madenwürmer“- D.R. gewöhn. Wurst 1,20 M. bei 100 g von 1,00 M. Preise.

Reichenbach, 100, 200, 300, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000, 1100, 1200, 1300, 1400, 1500, 1600, 1700, 1800, 1900, 2000, 2100, 2200, 2300, 2400, 2500, 2600, 2700, 2800, 2900, 3000, 3100, 3200, 3300, 3400, 3500, 3600, 3700, 3800, 3900, 4000, 4100, 4200, 4300, 4400, 4500, 4600, 4700, 4800, 4900, 5000, 5100, 5200, 5300, 5400, 5500, 5600, 5700, 5800, 5900, 6000, 6100, 6200, 6300, 6400, 6500, 6600, 6700, 6800, 6900, 7000, 7100, 7200, 7300, 7400, 7500, 7600, 7700, 7800, 7900, 8000, 8100, 8200, 8300, 8400, 8500, 8600, 8700, 8800, 8900, 9000, 9100, 9200, 9300, 9400, 9500, 9600, 9700, 9800, 9900, 10000, 10100, 10200, 10300, 10400, 10500, 10600, 10700, 10800, 10900, 11000, 11100, 11200, 11300, 11400, 11500, 11600, 11700, 11800, 11900, 12000, 12100, 12200, 12300, 12400, 12500, 12600, 12700, 12800, 12900, 13000, 13100, 13200, 13300, 13400, 13500, 13600, 13700, 13800, 13900, 14000, 14100, 14200, 14300, 14400, 14500, 14600, 14700, 14800, 14900, 15000, 15100, 15200, 15300, 15400, 15500, 15600, 15700, 15800, 15900, 16000, 16100, 16200, 16300, 16400, 16500, 16600, 16700, 16800, 16900, 17000, 17100, 17200, 17300, 17400, 17500, 17600, 17700, 17800, 17900, 18000, 18100, 18200, 18300, 18400, 18500, 18600, 18700, 18800, 18900, 19000, 19100, 19200, 19300, 19400, 19500, 19600, 19700, 19800, 19900, 20000, 20100, 20200, 20300, 20400, 20500, 20600, 20700, 20800, 20900, 21000, 21100, 21200, 21300, 21400, 21500, 21600, 21700, 21800, 21900, 22000, 22100, 22200, 22300, 22400, 22500, 22600, 22700, 22800, 22900, 23000, 23100, 23200, 23300, 23400, 23500, 23600, 23700, 23800, 23900, 24000, 24100, 24200, 24300, 24400, 24500, 24600, 24700, 24800, 24900, 25000, 25100, 25200, 25300, 25400, 25500, 25600, 25700, 25800, 25900, 26000, 26100, 26200, 26300, 26400, 26500, 26600, 26700, 26800, 26900, 27000, 27100, 27200, 27300, 27400, 27500, 27600, 27700, 27800, 27900, 28000, 28100, 28200, 28300, 28400, 28500, 28600, 28700, 28800, 28900, 29000, 29100, 29200, 29300, 29400, 29500, 29600, 29700, 29800, 29900, 30000, 30100, 30200, 30300, 30400, 30500, 30600, 30700, 30800, 30900, 31000, 31100, 31200, 31300, 31400, 31500, 31600, 31700, 31800, 31900, 32000, 32100, 32200, 32300, 32400, 32500, 32600, 32700, 32800, 32900, 33000, 33100, 33200, 33300, 33400, 33500, 33600, 33700, 33800, 33900, 34000, 34100, 34200, 34300, 34400, 34500, 34600, 34700, 34800, 34900, 35000, 35100, 35200, 35300, 35400, 35500, 35600, 35700, 35800, 35900, 36000, 36100, 36200, 36300, 36400, 36500, 36600, 36700, 36800, 36900, 37000, 37100, 37200, 37300, 37400, 37500, 37600, 37700, 37800, 37900, 38000, 38100, 38200, 38300, 38400, 38500, 38600, 38700, 38800, 38900, 39000, 39100, 39200, 39300, 39400, 39500, 39600, 39700, 39800, 39900, 40000, 40100, 40200, 40300, 40400, 40500, 40600, 40700, 40800, 40900, 41000, 41100, 41200, 41300, 41400, 41500, 41600, 41700, 41800, 41900, 42000, 42100, 42200, 42300, 42400, 42500, 42600, 42700, 42800, 42900, 43000, 43100, 43200, 43300, 43400, 43500, 43600, 43700, 43800, 43900, 44000, 44100, 44200, 44300, 44400, 44500, 44600, 44700, 44800, 44900, 45000, 45100, 45200, 45300, 45400, 45500, 45600, 45700, 45800, 45900, 46000, 46100, 46200, 46300, 46400, 46500, 46600, 46700, 46800, 46900, 47000, 47100, 47200, 47300, 47400, 47500, 47600, 47700, 47800, 47900, 48000, 48100, 48200, 48300, 48400, 48500, 48600, 48700, 48800, 48900, 49000, 49100, 49200, 49300, 49400, 49500, 49600, 49700, 49800, 49900, 50000, 50100, 50200, 50300, 50400, 50500, 50600, 50700, 50800, 50900, 51000, 51100, 51200, 51300, 51400, 51500, 51600, 51700, 51800, 51900, 52000, 52100, 52200, 52300, 52400, 52500, 52600, 52700, 52800, 52900, 53000, 53100, 53200, 53300, 53400

2. Beilage zum „Riesener Tageblatt“.

Beilage zum Riesener Tageblatt in Riesa. — Nr. 83. — Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 83.

Mittwoch, 18. April 1910, abends.

83. Seite.

Deutscher Reichstag.

Gl. Sitzung, Dienstag, den 13. April 1910, 2 Uhr.

Um 13 Uhr des Sonntags eröffnete die erste Sitzung nach den Osterferien mit einem Nachruf auf die während der Osterpause verstorbenen Hr. Dr. Hartmann, den langjährigen Schriftsteller, und Dr. Delsbrügk, dessen Tod besonders erstaunend gewesen ist. Dr. Delsbrügk hatte den schönen vorläufigen Urteil, unserem deutschen Vaterlande in der Erörterung der Käfje den ersten Platz zu behaupten. Diesem Streben hat ein wagemutiger Angriff gegolten. Wir werden den beiden Hingegangenen ein treues, ehrenvolles Gedächtnis bewahren.

Der literarische und künstlerische Arbeitserhalt.

Auf der Tagordnung steht zunächst die erste Beratung des Gesetzentwurfs zur Ausführung der redigierenden Kulturförderung zum Zwecke von Werken der Literatur und Kunst, die in diesem Sommer realisiert werden soll. Der Übereinkunft selber hat der Reichstag schon im vorigen Jahre zugestimmt, es handelt sich jetzt darum, einige Bekanntmachungen der inneren deutschen Geschäftsgabe damit in Gang zu bringen.

Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Böckel erläuterte die Vorlage. Es handelt sich um die Erweiterung des Schutzes der literarischen und pionieristischen Werke, die bis jetzt nur als Schriftenwerke einen Schutz genossen; weiter um den Schutz der Werke der Tonkunst gegen mechanische Wiedergabe und in Verbindung damit der Erlass der Vorschriften für mechanische Muß und ähnliche Instrumente gegen unbefugte Nachbildung; ferner um einen Schutz auf dem Gebiete der Cinematographie. Schließlich bezieht sich eine Schutzbestimmung darauf, daß Zeitungsartikel in Zukunft in einem solchen ohne Zustimmung des Autors in Zeitschriften abgedruckt werden dürfen. Eine wichtige Frage ist in diesem Ausführungsgebot negativ geregelt, infolge, daß die Erweiterung der Schutzzeit auf 50 Jahre, wie die zweite Bemerkung konventionell vorgesehen, für das Deutsche Reich nicht Platz greift. Hier dienst die 10jährige Schutzfrist bestehen.

Abg. Dr. Pfeiffer (Sp.): Man hat und vorgerichtet, wie sehr die nationale Wohlheit beeinträchtigt werden würde, wenn die Werke Richard Wagners schon nach 10 Jahren freigesetzt würden. Ich erwähne darauf: Man stelle sich vor, welche Kosten es für das deutsche Kulturerbe gehabt wären, wenn die Werke Goethes erst 1853 frei geworden wären! Der Ausgleich der Interessen der musikalischen Autoren und Verleger und der Instrumentenfabrikanten kann nur in der Kommission erfolgen; ich beantrage eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (Sp.): Die Regierung hat auch dieses ungemein wichtige Gesetz erst vor kurzem eingeführt, so daß wir es in Laufe und Bogen bewegen müssen. Die Vergrößerung von rechtlichen und wissenschaftlichen Unterschichten ergibt hier sehr große Schwierigkeiten. Die Auswirkung wird zu einer Unsumme höchst unerwünschter Prozesse führen. Die armen Komponisten würde man leicht machen, wenn man sie zwingt, die Revolution ihrer eigenen Werke auf den mechanischen Vorschriften anzuheben zu müssen. Diese Bestimmung ist geradezu ein legislativer Angriff zum Selbstmord. (Seiterkeit.) In der Frage der Schutzfrist habe ich meine Ansicht modifiziert; ich bin nicht mehr darüber, daß die Erweiterung der Schutzfrist unverhältnismäßig ist. Die Eben Richard Wagner müsste selbst auf dem Standpunkt stehen, daß die unerlässlichen Werke des Meisters beim deutschen Volk möglichst bald populär werden. Aber notwendiger wäre ein öffentlich rechtlicher Schutz gegen Denkmalschäden, wie das von Marienkirche „Maria Magdalena“, wodurch Preußen und Deutschland in der ganzen gebildeten Welt hervorgeholt wird. Herr v. Jagow sollte, nachdem er auf einem anderen Gebiet den Rückzug schon angekündigt hat, auch hier einmal nach dem Rechten sehen. Von den Kulturoberen haben sich nur noch Holland und Nordamerika von der Urheberrechtskonvention ausgeschlossen. Wehe als alle Friedenslongstreiter kommen auf diesem Gebiete für die schwere Entwidlung der Völker gewirkt werden. (Beifall.)

Abg. Dr. Wagner (L.): Beiderseit Dr. Müller-Meinungen keine Rede halten, ohne an den preußischen Zuständen eine abfällige Kritik zu üben. (Abg. Dr. Müller: Das ist kein gutes Recht!) Gewiß, dann sollten Sie aber auch nicht so empfindlich sein, wenn einmal über Süddeutschland gesprochen wird. In der Frage der Schutzfrist sind meine Freunde geteilte Ansicht; ich würde empfehlen, daß der Schutz endet, wenn 30 Jahre nach dem Tode des Urhebers und 50 nach der ersten Veröffentlichung eines Werkes verflossen sind. Die Frage des Urheberrechtes an den Welten bedarf noch der Klärung, sonst bleibt alle Weise auf Seiten des Sängers. Auch ich schreibe, daß die Zwangslicenz zu vielen Prozessen führen wird.

Abg. Dr. Jauč: Es gilt, etwaige Schäden der Konvention abzuschwächen. Mit der Tendenz des Gesetzes sind wir einverstanden. Wir dürfen nicht so vornehmen sein und von einer Grammophonwirtschaft und einer modernen, schöpferischen Kulturschule sprechen, wie es früher Dr. Pfeiffer tat. Bedenken Sie, wieviel Arbeit in der Musikinstrumentenfabrikation ihr Brod finden. In der Praxis wird's freilich manche Schwierigkeiten geben. Eine bestimmte Altkunstfamilie soll keine besondere Schutzfrist gewährt werden. Wir wollen an der 10jährigen Schutzfrist nichts ändern. Der Vorschlag des Dr. Wagner gibt eine unsäre Bestimmung; wir stimmen ihm daher nicht zu.

Abg. Dr. Jauč (Sp.): Es ist erstaunlich, daß die Reichsregierung sich von selbstverständlichen Interessen nicht hat beeinflussen lassen. Unter Urheberrecht ist durchaus brauchbar. Die wunderbare Ausgestaltung der Kinematographie erfordert eine weitere Ausdehnung des Urheberrechtes. Notwendig ist der in Aussicht gestellte Staatsbeitrag über das Urheberrecht zu Rücksicht.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (W. B.): Hinreichlich der Zwangslagen wird eine Ausdehnung erforderlich sein. Die Lichtverlängerung der 10jährigen Schutzfrist ist beweislich.

Abg. Duffner (S.): Die Fabrikanten sind durch den Entwurf nicht befriedigt, sie verlangen eine prozentual festgelegte Bemerkung von dem Nutzen und die Gewährung der Exportfreiheit.

Die Vorlage geht an eine Kommission von 14 Mitgliedern. Staatssekretär Böckel, die Vorlage bearbeitend, geht auf die früheren Berichte einer wirksamen Entlastung des Reichsgerichts ein. Die vor wenigen Jahren vorgenommene Erhöhung des Rechtszumums sei nicht von nachhaltigem Erfolg gewesen. Die Autorität unseres höchsten Gerichtshofs steht auf dem Spiel. Durch die neue Rechtsanwaltsgebührenordnung soll der Ehrengerichtshof der Anwälte herbeigeführt werden.

Abg. Dr. Böckel (S.): Das Rechtsgericht wird nur wissenschaftlich entlastet werden, wenn man an eine organische Reform der Rechtsprechung herangeht. Anscheinlich deutet man aber nicht daran, eine solche Vorlage bald zu bringen. Warum hat man die Zahl der Senate nicht erhöht? Gewisse Materien könnte man vom Reichsgericht abtreten, z. B. Patentmaterien. Gegen eine Einschätzung der mündlichen Verhandlungen haben wir Bedenken. Gerade auf der mündlichen Verhandlung beruht das Vertrauen des Volkes. Das Differenzialprinzip würde

ganz zufrieden sein. Es würden alle Rechtmäßigkeiten wegfallen, wenn zwei Konkurrenz Urteile vorliegen, obgleich sie innerlich nicht übereinstimmen. Dadurch würde das Recht, das Reichsgericht immer geschädigt werden.

Abg. Dr. Wagner (S.): Wie erkennen die Tätigkeit des Reichsgerichts durchaus an. Seiner Zeit unter wachsendem Verlust liegt vor einem Geschäftsbankrott. Die Zahl der Soziale Männer ist nicht erhöht. Schon jetzt ist doch eine Herde von Männern, die nur Könige von Richtern seien, brechen sollten. Unsere endgültige Stellungnahme behalten wir uns für die Kommission vor.

Abg. Dr. Böckel (Sp.): Wie verlangen möglichst Einheitlichkeit in der Rechtsprechung. Im allgemeinen ist das Volk von der Tätigkeit des Reichsgerichts befriedigt. Einzelne Mittel zur Abhebung der Rechtsfälle sind so vereinbart, daß eine Verständigung schwer möglich sein wird. Gegen das Differenzialprinzip haben wir erhebliche Bedenken. Daraus verhindert man die Entwicklung neuen Rechts und jede Endverschärfung, die aus der Rechtsprechung resultiert. Die Folge wird eine Verschlechterung der Rechtsprechung der Oberlandesgerichte sein. Schon die Beschränkung der Würdigung des Urteilstextes durch das Reichsgericht macht die Vorlage für uns unannehmbar.

Ein Vertragungsantrag wird angenommen.

Mittwoch, 1 Uhr: Wahl eines Schriftführers, Resolution Abstimmung über Cöllnberger, Antraz Karch wegen Trennung von Dobrik und Homburg.

Die drei Sächsischen Eltern und der Sächsische Lehrerverein.

Im schweren Kampf stehen heute die Vorfahre der reformierten sächsischen Lehrerschaft mit dem „Evangelisch-lutherischen Schulverein“ für Sachsen, dessen Mitglieder zusammengetreten sind in der Besorgnis, daß die noch ihrer Liebesträumung zu weit gehenden Bestrebungen auf Auswandlung unserer Religionsunterrichtes die Grundlagen des Christentums für unsere Kinder gefährden könnten. Ich diese Besorgnis unberechtigt, daß es auch ihnen mit einem wohlverstandenen, innerlich wertvollen Christentum noch ernst sei, haben die Lehrer immer und immer wieder versichert, und in ihrer Wahrheitsliebe, an ihrer Überzeugungstreue zu rütteln, sei ferne. Aber nicht auf den hüben und drüben unbestreitbar vorliegenden Willen zur Wahrheit kommt es an, sondern nur auf die Frage: Gehorchen die Reformbewegungen der Lehrerschaft zu weit oder nicht, wollen Sie mir das heute von vielen im Unterricht als veraltet und überflüssig empfundene nach Ausdrucksweise und Lehrmethode neuer und lebendiger gelehrt, trotz Auswendiglernen vermeiden, oder legen Sie die Art an die Grundidee des Christentums überhaupt? Als solche gelten mit zweifellos der persönliche Gottbegriff und der Gedanke der Erlösung durch den aus Menschen nicht lediglich gleichstehenden Christus — ob noch reitere, kann hier unentschieden bleiben. Alle beiden aber sind geschichtlich und auch heute noch die unverstrickbaren Heiler des Christentums. Innerhalb des in ihrer Beziehung liegenden Raumes ist sicher für alle Ausfassungen die größte Weitheitigkeit im Platze, wer sie aber verneint, der muß ethisch sein und sagen, daß er sein Christ ist. Da ist kein Tachen und Deuteln möglich. Wer diese beiden Momente verneinen und sich danach Christ nennen wollte, der mühte an die Stelle sowohl des historisch gewordenen, als des heute noch bei uns gepredigten, überdies in Millionen Herzen wirkenden Christentums, also an die Stelle eines wirklichen Begeistes, etwas völlig Ungreifbares, wie etwa ein allgemeines edles Menschenbild oder sonst etwas sehen, worunter dann jeder willkürlich versteht kann, was er will. Mit der christlichen Religion, wie sie sich von anderen Religionen oder von der Religionslosigkeit erkennbar abhebt, hat das dann nicht das mindeste mehr zu tun! Wir sehen sich nun die Vorfahre der Lehrerschaft mit diesen christlichen Grundwahrheiten auseinander? Bejahen Sie sie, wenn auch in weitester Ausfassung, oder verneinen Sie dieselben? Darüber gibt uns die Berichterstattung der Lehrerschaft vom 3. Januar 1910 untrüglichen Aufschluß. Sie streicht als Verstoß für die Kinder im wesentlichen alles, was einem kleinen Kindern versteht zu diesen Grundwahrheiten gleichkommt. Sie streicht jeden Spruch, der von Christus als dem Erlöser handelt, sie streicht den gesamten Wortlaut unseres Elabenbekenntnisses selbst, sie streicht das Bekenntnis als Hauptstück, es ist es nur als einen Spruch bestehen. Als mit dieser Tatsache aus einer kleinen Behauptungsbroschüre des Evangelischen Schulvereins „Was aus dem kleinen Kindesmus werden soll“ fast entgegengesetzt, bin ich, wie viele andere, erschrocken. Wenig konnte es mich trost, daß dies getrieben werden sollte vielleicht nur als Verstoß, denn ich fügte mir, wer gibt Sicherheit, daß eine Lehrerschaft, die das alles nicht mehr als des Vernens weiß erachtet, es überhaupt noch für erwähnenswert hält, und wenn sie es schon erwähnt, ob sie davon so redet, daß mein Kind die unendlich höhere Bedeutung dieser nicht zu lernenden Dinge vor allen dem erkennt, was es sonst wohl nach seinem Lehrer Willen auswendig lernen muß? Ich hoffte, die Broschüre übertriebe und irre. Nichts davon. Das Organ der Lehrer, die „Sächsische Schulzeitung“, lehrt mich selbst eines anderen. Sie verliert kein Wort über die unerträglich harte Konsequenz der Streichungen, daß dann von einem greifbaren Christentum nichts, rein gar nichts mehr bleibt, sondern sie wendet sich gegen die „unzulässige“ Kampfweise, die darin liege, daß die Broschüre das, was wegfallen, durch rotes Durchstreichen fernlich und deutlich mache. Sie tabelliert spöttend die „unzulässig roten“ Anduzezeichen, welche auf die auch nach meinem Empfinden schlimmsten Streichungen hinweisen. Sie gibt für die Beglaubigung des „Christ ist Gott in der Höhe“ eine Erklärung, die wohl keinen ganz bestreiten will, der die Schönheit der Stelle ja empfunden hat und sie auch als vernünftig nicht missen möchte. Sie findet die

Hervorhebung auch dieser Stellung durch die Broschüre „geradezu komisch“. Nun, ich sinne an der Sothe gar nicht sonderlich, wohl aber das Ganze bitter ernst. Denn was die Lehrerschaft den Kindern belassen will, ist mit das, was in anderen Religionen, ja in ein völlig religiösesloses, ganz Monstrentum schließlich auch hineinpaßt. Von allen kann aber, was das Christentum von den anderen Religionen abhebt, was seinen Namen und sein Wesen nach besticht, heutiger Lehre und dem Empfinden von Millionen ausmacht, von allem ist keine Rede mehr. Noch weniger natürlich von dem, was speziell evangelisch-lutherisch ist.

— Nun wohl, lasse sei es, auf die Männer Steine zu werfen, die besinnen wollen, wie können an den persönlichen Gott und den Erlöser nicht mehr glauben und folglich dies auch nicht mehr lehren, und schweres Unrecht wäre es, sie zum Leuchten zwingen zu wollen etwa das „Ausbildung von Nachkommen in Amt und Beruf“. Die christliche Moral gebietet vielmehr unbedingt, daß der Staat Mittel und Wege finde, ohne jeden wirtschaftlichen Nachteil den vom Christentum abseits stehenden Mann Lehrer seien und bleiben zu lassen, sofern er nur den einfachen Amt dem religiösen Gegenstand gegenüber wahrt. Über ton der Religionsstunde soll er die Hand lassen! Christlichkeit auf der ganzen Linie hüben und drüben! Das läßt sich die christliche Lehrerschaft nun und nimmer gefallen; daß unter dem Testamente, dies sei auch noch Christentum, unseren Kindern geboten werde, eine ganz allgemeine, jedem Atheisten schließlich zugängige, Gott und Christum, wie unsere Väter sie bekannten und auch wie sie noch im Herzen tragen, aber verleugnende Lehre. Das brauchen wir noch den bestehenden Lehrern nicht zu dulden, das darf auch in Zukunft nicht sein und das liegt auch nicht einmal im wohlverstandenen Interesse der vom Christentum abseits stehenden Lehrerschaft. Denn schließlich gehört ja doch ein ebensoches Maß von Leuchten dazu, eine vielleicht menschlich schöne, doch völlig außerchristliche Lehre vor den Kindern immer wieder mit dem Namen Christentum benenne zu müssen, als dazu gehören würde, zu lehren, was man selbst nicht glaubt! Also ein ehrliches Zugeständnis von einem jeden Lehrer, der sich vom Christentum — dieses weite,zig, doch nach seinen Grundideen gerecht — glaubt abwenden zu müssen, und dann bei ihm: Hand weg vom Religionsunterricht. Vom Staat aber die unkündige Garantie, daß der Lehrer dann ebenso seine Piet und Fortkommen habe. Das kann die christliche Lehrerschaft, das muß sie verlangen — sonst lieber, so schlimm es wäre, kein Wort Religion überhaupt mehr in der Schule. Dann wollen wir unsere Kinder in dem, was uns das Christentum ist, ohne die Schule unterrichten lassen! — Aber der Lehrer findet sich selbst der sächsischen Trautweite und des Unrechts eines solchen Schrittes für die Schule bewußt und versichern uns, daß es nicht so weit kommen solle. Das gibt mir den Mut, eine Frage und herzliche Bitte an die Lehrerschaft zu richten. Ist denn wirklich so weit, ist denn wirklich die große Masse unserer Lehrer dem Glauben an den Gott unserer Väter, den Gott Lukas und an den Erlöser so ferne, oder sind nicht vielleicht im wesentlichen nur die Vorfahre — wie überall auch sonst im Leben — die Stürmer und Dränger, in denen es noch gärt und die nur wähnen, schon Er zu sein, während die wirklich abgelaerten, die ruhigen, die älteren im Allgemeinen bloß sich schenken, den ersten entgegenzutreten? Ist es ihnen, den bekannten, vollendet gereisten, nicht möglich, im Kampfe mildern, versöhnen zu müssen? Unendlich wichtig steht in diesem Ringen auf dem Spiel. Kein Verständiger kann die Last der Verantwortlichkeit, kann das Schwere und das Verantwortliche des Lehrerberufes unterschätzen. Jeder, der nicht blind ist, muß darum eine vernünftige Verminderung der alten Vorschriften ebenso sehr zum Wohl der Kinder wie der Lehrerstreben. Aber ebenso sehr steht das: Für wen der persönliche Gott nicht existiert, wenn die Erlösung durch Christum zur Regen geworden ist und wer den Wert des Gottes, auch des nach menschlichem Ermessens unerhörlich gelebten nicht mehr mit uns fühlt, der soll so ethisch sein und seine ethischen, philosophischen Anschauungen nicht mehr Christentum nennen, der freit mit uns nicht mehr uns Auswendiglernen, um Lehrmethode oder sonst pädagogische Dinge, sondern der ringt mit uns um die Seele unseres Kindes. So heißt es, doch mit, ihr Läuse von älteren und ausgereiften Lehrern, die ihr den Wert verständigen und treuen Christen in das Leben rufen und darüber hundertfach erfahren habt, heißt, die ihr eigene Kinder beten gelebt habt und die ihr doch auch nicht wollt, daß diese statt des lebendigen Brotes des Christentums die Steine loslösen, atheistischen Übermenschen zum kommen. Richte euch nicht durch Schweigen mischuldig, sondern tretet mit eurem reiferen Urteil den Stürmer und Dränger entgegen, damit nicht unsäglicher Schade für Kind und Lehrer das Resultat des Kampfes sei, sondern ein Fortschritt zum Heil für beide.

Amtsleiter Dr. Jauč, Riesa:

Bermischtes.

Die Rache eines Vaters. Obwohl das Beweismaterial sehr schwer ins Gewicht fiel, wurde der frühere Major Alonso Roque, der des Mordes an dem Bruder seiner Tochter angeklagt war, dennoch vom Obergericht in Kapstadt freigesprochen. Wie aus vorliegendem südafrikanischen Depeschen hervorgeht, hatte Alfonso während eines Besuches bei ihrer Tochte in Burghurst die Besinnlichkeit eines Mannes gemacht,

der 100 Metres machen. Als jedoch Wörner auf lange Weichen so zu fesseln, daß er die Füße mit und bei Gegen Spiel unter in Gute Stod bei Gott Donken nahm, war hier dort hinzustellen. Zum einen Offizier müßte eine Kavallerie lehr. Er sollte Bekanntmachungen über dessen Haargattigkeit an, und diese erkannt, daß er bereits verheiratet, ein Halschlägler und Gauner war. Trotzdem gelang es dem Valet nicht, seine Tochter dem Einfluß des Baronen zu entziehen. Am 28. Dezember verließ Ottilie Gute Stod, um nach Gott Donken zu fahren, wo sich Barone aufhielt. Sie hatte ihrem Valet versprochen, noch um selben Abend zurückzukehren, stait dessen kam sie erst am nächsten Morgen in Begleitung Barones wieder. Als der Wagen, in dem Ottilie und Barone fuhren, noch wenige hundert Meter von Gute Stod entfernt war, sahen sich die beiden plötzlich dem alten Major gegenüber, der ein Gewehr in der Hand trug. Was nun geschah, darüber gehen die Aussagen der Beteiligten sehr zueinander. Der Major gibt zu, daß er drei Schüsse in die Luft abgefeuert habe, die Barone nicht getroffen haben könnten. Wahrscheinlicher ist es eine Tatsache, daß Barone bald darauf mit einer Schußwunde in der Seite auf der Landstraße gefunden wurde. Als man ihn fragte, ob er der Polizei etwas mitgeteilt habe, antwortete er: „Nein, es war nur ein unglücklicher Zufall.“ Bald darauf rief er: Die Ge schworenen, die über das Schicksal des Majors zu entscheiden hatten, legten dieser entlastenden Aussage des Getöteten gar keinen Wert bei, sondern sprachen den Angeklagten aller Schuld frei, weil sein Anwalt nachweisen konnte, daß Barone, wie gesagt, ein Gauner und daß er bekannt war, daß er schon mehrere Frauen ruinirt hatte. Die Angst um sein einziges Kind, das Barone bekleidet hatte, habe den Major zu dem einzigen Mittel, sie zu retten, greifen lassen. Der Freispruch wurde mit begeistertem Beifall im Gerichtssaal begrüßt.

wurde und begeisternd verhältnis im Verlagsjahr begrüßt.
Der Schneekoppenwirt als Storch. Unter dieser Epigrafie erzählt „Der Bote aus dem Nienegedige“ eine nette Geschichte vom „höchstgestellten“ Gastnacht in Preußen, die wir weiterplaudern möchten. Herr Wohl bekam längst folgende Karte: „Lieber Herr Wohl, wie mir Frau St. sagte, schicken Sie aus Ihrem Teich kleine Knoer. Wenn es möglich ist, bitte schicken Sie mir ein kleines Schwesternchen. Besten Gruß und Dank. C. D. . . .“ Herr Wohl fühlte sich natürlich durch dieses zährende Vertrauen sehr geehrt und antwortete, daß die Freche jetzt zugeschoren, sobald sie aber aufgetaut seien, werde er dem Wunsche nachkommen. Einen Monat darauf kam folgende Karte: „Lieber Herr Wohl Ich danke Ihnen für die Überraschung des Brüderchens. Herzlichen Gruß und Dank C. D. . . . Zu den großen Ferien komme Ich Ihnen besuchen.“ Der „Bote a. d. R.“ hofft, daß der Koppewirt sicherlich auch weitere berartige Wünsche nach Möglichkeit gern berücksichtigen werde — aber er verschweigt uns, ob sein kleiner Korrespondent nicht dennoch etwas enttäuscht war, daß anstatt des versprochenen Schwesternchens ein Brüderchen aus dem Teiche gesichtet wurde!

Allzu großer Realismus auf der Bühne kann bisweilen gar böse Folgen haben. Dies zeigte sich neulich bei der Erstaufführung des Lustspiels „Der schotte Junier“ im Meiningen Hoftheater. Der Darsteller der Titelrolle hat im dritten Akt die angenehme Pflicht, eine Flasche Selt zu trinken. Wie allgemein üblich, gibt es in einem solchen Falle sehr unschuldige und besinnliche Orangenlimonade. In Meiningen aber muß, so schreibt man der „Nat.-Ztg.“ von dort, der Tradition nach, auch unter Grubens Regel, alles echt sein, und so bekam der betreffende Schauspieler eine Flasche wirklichen Champagner hingestellt. In der Premiere-Kunst und Kize kürzte er schleunigst mehrere Gläser des so wohlgeschmeckenden königlichen Drankes hinunter, und mit Vergewissung merkte bald der unweibliche Autor, daß ein regelrechter „Gungentaterrich“ die Folge des törichtlichen Weines war. Dem Verfasser stießten sich alle Haare, als er die seltsamen Vorwerbdeformationen und das aufgeregte Spiel seines Helden wahrnahm. Zum Glück merkte das Publikum fast gar nichts, und so wurde der Erfolg durch den kleinen Schwips nicht beeinträchtigt.

Das deutsche Kaiserpaar besucht außer den Gottesdiensten im Berliner Dom auch gern die eingetragenen Kirchen, insbesondere der Garnison, der Gnaden- und der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche. Zugest., als gewisse religiöse Fragen die Geister lebhaft bewegen.

und, bestellt, im Stile von 1889 rührte. Wie ungern
aber von den neuen altenen Geistlichen zeigt das Art-
kittel herab, jedoch in geistlichem Gespräch zu hören.
So erhielten denn Weihbischof Bönnig (Seine Befehlshaber)
einen Knecht eine Einladung zum Tee — engster Ge-
stlichkeitstreis,stellung höhererw. Die Herren erschienen —
nur der Ballermann und die Gräfinliele Oktorie Soutte
waren ausgelöst; die Kaiserin Ritter, ihre Tochter sollte
und der Kaiser begann sofort lebhaft die Unterhaltung,
die Herren „Strohensäder“ zum Gehen nötigend. Nach
einem einfachen Abendbrot zogen sich die Damen um
½ 11 Uhr zurück, und nun wurden bei einem Glas Bier
und Zigarren alle jene Fragen, welche die Daseinsfeindheit
so lebhaft beschäftigten, in Sprache und Antwort, Worte und
Gegentheorie durchgesprochen. Keine Abschied um 1 Uhr
verließ der Kaiser jedoch der Geistlichen ein unüber-
wölfes Objekt aus der Art Vorzesskommunionstafel, geziert
mit der Darstellung der betreffenden Sizzen.

www.westgarnett.com

Jahr	Besucherzahlen
1900	770.000
1901	790.000
1902	810.000
1903	750.000
1904	780.000
1905	740.000
1906	790.000
1907	810.000
1908	830.000
1909	850.000
1910	870.000
1911	890.000
1912	910.000
1913	930.000
1914	950.000

der R. G. Sonnenwetterwarte für den 14. April:
Gleichmäßige Wärme, berücksichtige Bewölkung, warm,
frische Störungen, Gewitterneigung.

5. Klasse 157. S. S. Sandes-Sattlerie.

Die Konsumenten, welche zwischen 1930 und 1931 konsumiert haben, haben mit 200 Mark gespendet worden. (Diese Spende ist das Ergebnis der — Freiwilligen —)

Bießung am 13. April 1910.

Bundesrat der Erzähler Märkte vom 13. April 1910